

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 33 (1924)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N° 9
BASEL, 28. Februar 1924

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 9
BALE, 28 février 1924

INSERTATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND: 30 Cts. Für den Auslandszuschlag in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotellier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten. Compte de chèques postaux No. V. 85.

Regulations concerning Notification of Arrival

for Foreigners who are staying in hotels, inns, boarding-houses, sanatoria or similar establishments.

(Art. 14 of the Order of the Federal Council, given November 29th 1921, concerning the control of foreigners.)

1. Foreigners who have come to Switzerland for permanent residence or for any kind of remunerated activity are required to register with the police authorities of the place they are staying at, within a week after having crossed the frontier, presenting their passport.

Under „remunerated activity“ must be understood every activity which is exercised for a compensation: every professional or business-activity, the giving of lectures, the founding of business-establishments, the activity of employees (even if unsalaried), of workmen, commercial travellers, tradesmen, pedlars, showmen, singers, musicians, etc.

2. All other foreigners staying in hotels etc. are required to register with the police authorities of the place they are staying at, and to present their passport, immediately after expiration of the first three months since crossing the frontier.

3. The police officer will stamp the passport in sign of the accomplished notification.

4. The usual „bulletins d'hôtel“ are still to be filled up.

5. Foreigners are requested in their proper interest to conform with these regulations, in order to avoid inconveniences.

Berne, February 8th 1924.
Federal Aliens Office.

1) Accordingly also in case their stay at the actual place of sojourn has not, as yet, been of this duration.

Kochkurse der Hotelfachschule

des Schweizer Hotellier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 1. März 1924 beginnt ein neuer Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Prospekte durch die Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten

Hotellier-Kongress in New York.

(Kongress und Schluss.)

Waren wir bis jetzt bis unserer Reise, vom Empfang, den man uns bereitet und von allem, was wir gesehen, hoch befriedigt, so können wir, aufrichtig gestanden, nicht dasselbe von den eigentlichen Kongressarbeiten sagen. Wir schulden es unsern Mitglidern, hierüber freimütig und offen zu berichten.

Da sich die meisten europäischen Kongressteilnehmer bei der Hinreise auf der „Paris“ befanden, wurde vom Präsidenten der Alliance einmal während der Einfahrt eine Zusammenkunft veranstaltet, um „ein bisschen Fühlung zu nehmen.“ Schon bei diesem Anlasse wurde betont, dass „die Kongressarbeiten dieses Mal vor dem Empfang durch die amerikanischen Kollegen und vor der Ausstellung zurücktreten müssen und daher mehr als eine Nebensache zu betrachten seien.“

Die Sitzung des leitenden Ausschusses (Comité exécutif) war anberaumt auf Montag, den 19. November 9½ Uhr, konnte aber wegen unvollständigem Erscheinen erst eine Stunde später eröffnet werden. Die Prüfung der Vollmachten nahm, obwohl sie schon zweimal — einmal während der Ueberfahrt und ein zweites Mal auf der „american tour“ — vorgenommen worden war, wieder eine geraume Zeit in Anspruch.

Das Protokoll der Sitzung ist bereits in der „Hotel-Revue“ veröffentlicht worden und sei auf dasselbe verwiesen.

Die Schweizerischen Delegierten (Alexander Emery und H. Seiler) nahmen an den Verhandlungen regen Anteil und stellten verschiedene Anträge, so insbesondere auch in Bezug auf die Reorganisation der Alliance und deren Arbeitsmethoden. Auch wurde von ihnen beantragt, die Regelung und Erleichterung des internationalen Automobilverkehrs zum Gegenstand besonderen Studiums durch das Komitee zu machen.

Allein es mangelte an der nötigen Zeit, um ernste Beratungen zu pflegen. Zwei Tage später fand dann der eigentliche Kongress statt, doch war derselbe, wie der Präsident zu Beginn bemerkte, „de pure forme.“ Eine Diskussion und Beratung war nicht möglich in Anbetracht der Kürze der Zeit, welche zur Verfügung stand.

Als hoch erfreuliches Ereignis der New Yorker Zusammenkunft muss der Eintritt des Englischen Hotellier-Verbandes in die Alliance bezeichnet werden. Die Mitarbeit der Engländer wird ganz bestimmt die besten Früchte zeitigen!

Die „Internationale Hotel Allianz“ wurde, wie erinnerlich, vor drei Jahren mit grossem Apparat in Monaco gegründet und manche Hoffnungen wurden seither an diese Organisation geknüpft. Das Protokoll der Tagung von Monaco füllt ein stattliches Heft der „France Hotellière“. Allein in New York musste festgestellt werden, dass kein einziger der zahlreichen in Monaco gefassten Beschlüsse zur Ausführung gekommen war. Auch die Beiträge der verschiedenen Verbände waren zum Teil nicht eingekassiert worden; so mussten wir Schweizer vernehmen, dass auch unser Verein den Jahresbeitrag für 1922 nicht bezahlt habe. Wir waren jedoch schon damals der Ueberzeugung, dass dies einfach ein Versehen sei und es an der nötigen Aufforderung gefehlt habe. In der Tat wurde uns dies nach unserer Rückkehr auch von unseren Vereinsorganen bestätigt. Nun aber wurde gerade dem Mangel an den nötigen finanziellen Mitteln die Schuld der Unfähigkeit beigelegt: die Anstellung eines tüchtigen Sekretärs sei nicht möglich gewesen. Die Kassa aber wies trotzdem einen Ueberschuss von Fr. 14,408.— auf und ca. Fr. 15,000.— waren noch ausständig! Der leitende Ausschuss mag prüfen, ob es wirklich nötig ist, einen Generalsekretär mit hohem Gehalt anzustellen; die einzelnen Verbände werden aber wohl hierzu auch noch Stellung nehmen wollen.

Eines ist sicher: die bisherige Tätigkeit der Alliance kann nicht als befriedigend betrachtet werden, das war die allgemeine Ansicht in New York. Es muss da etwas gesehen werden, was der Zweck dieser internationalen Vereinigung anders definiert und dieselbe als eine periodisch stattfindende Zusammenkunft mit mehr festlichem Charakter bezeichnet werden, bei der eventuell Gelegenheit geboten wird zur Besprechung von Fragen, die für die Hotellerie von allgemeinem Interesse sind — oder aber, wenn die gegenwärtig in Kraft befindlichen Statuten weiterbestehen sollen, so muss andere, positive Arbeit geleistet werden. Es sei gestattet, hier einige Anregungen zu machen, die vielleicht dazu anfangen würden die Arbeit zu erleichtern und fruchtbringender zu gestalten.

Vor allem sollten wenigstens 6 Monate vor Abhaltung des Kongresses allen alliierten Verbänden der Geschäftsbericht, die Rechnungen und das Arbeitsprogramm mit dem Kostenvoranschlag für die folgende Periode zugestellt werden. Den einzelnen Verbänden dürften weitere drei Monate einräumt werden, um diese Vorlagen auszuprobieren und auch ihrerseits Anträge einzubringen. Alle Verhandlungsgegenstände, insbesondere alle Anträge sollten wenigstens einen Monat vor dem Kongress in allen Sprachen, die in der Alliance vertreten sind, veröffentlicht und den Mitglidern zugestellt werden.

Wie wäre es ferner, wenn die ständigen Direktoren oder Sekretäre der Landesverbände an den Sitzungen teilnehmen würden? Manche Beschlüsse, z. B. jene, die eine blasse Ueberweisung an die Landesbehörden verlangen, könnten ihre sofortige Erledigung erfahren.

Vor allem aber muss der feste Wille vorhanden sein, die Alliance als ein Instrument zur Förderung der Interessen der Hotellerie auf allen Gebieten zu gebrauchen, sonst dürfte dieser Organisation nicht eine lange Lebensdauer beschieden sein. Die Vertreter gewisser Gegenden und Länder, wo gegenwärtig die Hotellerie blüht, sollten daran denken, dass an eine gedeihliche Entwicklung nur gedacht werden kann, wenn der Reiseverkehr allgemein, d. h. international gefördert und belebt wird!

Und nun noch einen kurzen Bericht über die gesellschaftlichen Anlässe während der letzten Woche.

Am Montag waren sämtliche Hotelliers (amerikanische und europäische Gäste des Mr. E. M. Staller in seinem Hotel Pennsylvania, dem grössten der Welt. Dienstag waren wir zu einem Diner bei Mr. und Mrs. Muschenheim eingeladen in ihrem prächtigen Hotel Astor. Mittwoch war Automobilfahrt durch New York verbunden mit einem Empfang durch den Bürgermeister der Stadt in der City Hall, nachher noch eine äusserst genügsame Fahrt auf dem Hudson River.

Donnerstag waren wir mittags die Gäste von Mr. Sweeney in seinem Hotel Commodore und

*) Die Beiträge wurden überhaupt nicht eingefordert. Das Zentralbureau.

abends im Hotel „The Plaza“. Freitag fand ein „Complimentary buffet luncheon“ in der Ausstellungsstiftung und abends 12 Uhr waren wir zu einem Nachtessen wieder im Hotel Commodore eingeladen mit nachfolgender Zirkusvorstellung. Es war dies wohl einer der interessantesten Anlässe, die wir mitgemacht haben. Drei grosse Zirkus des Hotels waren in Zelte verwandelt und stellten einen regelrechten Zirkus dar. In einem waren interessante Menschen: bärtige Frau, Schlangemensch, Zwerge usw. untergebracht; im zweiten die Bestien: Löwen, Tiger, Hyänen etc. und was man so in einem modernen Zirkus alles zu sehen bekommt; im dritten fanden die Vorstellungen statt. Man denke sich, in einem Hotel, in dem 2500 bis 3000 Personen übernachten, unter dem gleichen Dache eine Vorstellung mit galoppierenden Pferden, tausendem Luftzeug, drohender Zirkusmusik! —

Eine Fahrt auf Land, die wir am Samstag unternahmen, sollte der gediegene Abschluss des ganzen Kongresses bilden. Mittags waren wir die Gäste von Mr. E. H. Randall in seinem Gedney farms Hotel und abends waren wir nochmals die Geladenen von Mr. Mc. C. Bowmann in seinem grossartigen Landhotel Westchester Billmore Country Club. Während des Dinners kamen die Vertreter aller Nationen zu Wort und hatten so Gelegenheit, den amerikanischen Kollegen und Freunden den wärmsten Dank auszusprechen. Den Schluss bildete eine ebenso interessante als originelle Rede des Herrn Bowmann, unseres Gastgebers. Uns Schweizer erfüllte es mit Genugtuung, aus diesem kompetenten Munde überaus anerkennende Worte über die Schweizerische Hotellerie zu hören.

Manches gäbe es noch zu berichten über Land und Leute, über Prohibition, über Wirtschaftliches und Politisches, über unsere amerikanischen Kollegen, ihre Bestrebungen, ihre soziale Stellung und ihre Hotels. Allein es dürfte höchste Zeit sein, mit diesem Bericht zu Ende zu kommen.

Noch einmal sei an dieser Stelle unseren amerikanischen Gastgebern und Freunden recht herzlich gedankt für den grossartigen und so überaus herzlichen Empfang, den sie uns da drüben bereitet haben. Wir wissen nicht, was wir mehr bewundern sollen: die glänzende Gastfreundschaft oder die Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen worden sind.

Nicht enden möchten wir auch diesen Bericht, ohne Herrn Dossenbach, dem Vertreter der S. B. B. in New York, zu danken. Wir konnten uns an Ort und Stelle überzeugen, welche wertvolle Dienste er dem Touristenverkehr da drüben leistet. Es ist für die schweizerische Hotellerie ausserordentlich wertvoll, zu wissen, dass ein so kompetenter und rühriger Vertreter auf diesem so wichtigen Posten sich befindet. H. S.

Internationale Mittelstands-Union.

Letzten Samstag trat der Rat der I. M. U. unter Vorsitz seines 1. Vizepräsidenten, Nat.-Rat Kurer-Olten, im Stadthaus von Strassburg zu einer Geschäftssitzung zusammen. Vertreten waren die Landeskommissionen von Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweiz und Tschechoslowakei. Von den Landeskommissionen Italien, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Schweden, Spanien und Ungarn lagen schriftliche und telegraphische Entschuldigungen vor mit den Zustimmungserklärungen zu den Mehrheitsbeschlüssen des Rates. An den erkrankten Präsidenten, Herrn Nat.-Rat Dr. Tschumi, Bern, wurde ein Sympathietelegramm geschickt.

Die Statuten wurden in einflusslicher Beratung auf Grund der Beschlüsse der Vorkonferenz in Bern vom September letzten Jahres und der Vorschläge des schweiz. Direktors bereinigt. Auf Anfang September d. J. wird ein internationaler Mittelstandskongress nach Bern einberufen, dessen Programm festgelegt wurde. Am 2. September findet eine Sitzung des Rates und hernach die Eröffnung des Kongresses mit Vormittags- und Nachmittagsverhandlungen statt. Der 3. September ist vollständig den Sitzungen der verschiedenen Gruppen (Handwerk und Gewerbe, Handel, Intellektuelle usw.) gewidmet, der 4. September nach Zusammenfassung der Gruppenbeschlüsse durch den Rat für eine Plenarversammlung mit Referat, Begründung der Resolutionen und Entscheid über dieselben. — Am 5. September folgt ein gemeinsamer Ausflug ins Berner Oberland. Im Anschluss an den Kongress werden in verschiedenen schweizer. Städten (Lausanne, Luzern, Interlaken, Thun usw.) internationale Tagungen einzelner Berufsstände arrangiert.

Den letzten, aber ebenfalls sehr wichtigen Teil bildete die Beratung über die nunmehrige Inanspruchnahme der praktischen Arbeit des Sekretariats. Die Union geht hierbei Hand in Hand mit dem „Institut international pour l'étude du problème des classes moyennes“ in Brüssel, dessen Studienergebnisse praktisch verwertet werden sollen. Das „Bulletin“ desselben und die deutschsprachigen „Mitteilungen“ der I. M. U. arbeiten redaktionell zusammen. — In der Schlussitzung entbot der Bürgermeister von Strassburg, Hr. Peirotes, ein bekannter sozialistischer Führer, dem Rat Gruss und Glückwunsch, indem er die Bedeutung des Mittelstandes hervorhob und nach seinen politischen und amtlichen Erfahrungen die Notwendigkeit und Berechtigung der Selbst- und Staatshilfe für den Mittelstand betonte. Der Abend war einer Zusammenkunft mit den Spitzen der Mittelstandsorganisationen von Strassburg gewidmet, an der neben dem Vorsitzenden die HH. Dr. Leimgruber (Schweiz), Kranner (Frankreich), Dr. Lambrechts (Belgien), Schuurmann (Holland) und Minister Heint (Oesterreich) sprachen.

Zur Sommersaison 1923.

Der Bericht des Chefs des Nebenamtes Lausanne der Schweizerischen Verkehrszentrale über den Fremdenverkehr im letzten Sommer, der kürzlich in der Tagespresse auszugswise wiedergegeben wurde, hat da und dort in Hotellierkreisen die Befürchtung aufleben lassen, die Publikation könnte dem Gastgewerbe insofern Nachteile, um nicht zu sagen: Schaden eintragen, als die in dem Rapport enthaltene, etwas zu optimistische Beurteilung der Saison in breitem, auch unserem Berufsstand naheliegender, oder mit ihm liierten Kreisen den Glauben erwecken könne, die Hotellerie habe ihre Vorkriegsprosperität wieder erreicht und damit ihre volle Konsolidierung gefunden. Wir teilen, offen gestanden, diese Befürchtung ebenfalls bis zu einem gewissen Grade und zwar insoweit, als der Bericht zwischen Frequenz, resp. Frequenzsteigerung und Betriebsergebnis oder Wirtschaftsertrag nicht durchwegs genügend unterscheidet. Dieser Unterschied und seine richtige Betonung dem Fernstehenden gegenüber sind aber von wesentlicher Bedeutung, hängt doch davon zu einem Grossteil das Urteil ab, welches sich die Öffentlichkeit vom Geschäftserfolg des Gastgewerbes jeweils bildet. So wird der unbefähigte Laie, ohne genügende Aufklärung über die Bedeutung der Frequenz, vorübergehende Grossbesuchszahlen in der Regel mit flottem Geschäftsgang gleichsetzen, während der Fachmann mit dem Gesamtergebnis kalkulieren muss, d. h. nicht bloss auf die Frequenz abstellen darf, sondern den Saisonverlauf ökonomisch-rechnerisch zu werten hat.

Geht man von diesem Gesichtspunkte aus, so müssen Beurteilungen des erwähnten Berichtes wie „In X... war die Saison gut“ oder „... hat sich 1914 noch keine so gute Saison gehabt“ oder „M... hat eine glänzende Saison hinter sich“ als Fehlschlüsse bezeichnet werden, auch wenn sie, lediglich vom Stand der Frequenz aus betrachtet und im Vergleich zu den Besuchszahlen der Kriegsjahre und bisherigen Nachkriegsjahre, an und für sich richtig sein mögen. Denn über das Wirtschaftsergebnis einer Saison entscheidet eben nicht bloss die Frequenz weniger Wochen, sondern es spielt da noch eine ganze Reihe anderer Faktoren mit, wie die Länge der Aufenthaltsdauer der einzelnen Gäste, der Verkehr der Vor- und Nachsaisonmonate, der Preisstand der Bedarfsartikel, die Verschuldung und Zinsenlast etc. etc.

Dass die Werlung der Saison, wie sie der Bericht des Nebenamtes enthält, verschiedentlich unzutreffend ist, sei nur an einem, aber schlagenden Beispiel nachgewiesen. „Das Berner Oberland hat eine sehr gute Sommersaison gehabt“, heisst es daselbst, während der Statistiker der Oberländischen Volkswirtschaftskammer, Herr Dr. H. A. Gurlner, in seinen kürzlich publizierten Zusammenstellungen der Hotelfrequenz des Berner Oberlandes im

Sommer 1923 lediglich eine „kleine Verbesserung“ gegenüber dem Vorjahr konstatiert und optimistische Darstellungen als der Gesamtheit schädlich bezeichnet. Richtig ist, dass im letzten Sommer im Oberland von 100 zur Verfügung stehenden Gasbetten durchschnittlich 31,02 besetzt waren gegenüber 26,7 im Sommer 1922, allein diese Steigerung, so erfreulich sie an sich natürlich ist, berechnete noch keineswegs dazu, die Saison als „sehr gut“ zu taxieren, zumal wenn man bedenkt, dass in Vorkriegsjahren Saisondurchschnittszahlen von unter 46 % Bettenbesetzung allgemein als schlecht bezeichnet wurden. Dr. Gurnier hält denn auch als Endresultat seiner Erhebungen fest, „dass sich der Reiseverkehr wieder in aufsteigender Linie bewegt, die schweizerische Hotelindustrie jedoch noch keineswegs gesichert dasteht“. Wie unrichtig übrigens die Zensur „sehr gute Saison“ ist, geht ferner auch aus dem Umstand hervor, dass der prozentual im Oberland die stärkste Verkehrssteigerung aufweisende Platz Interlaken im letzten Sommer mit 55,469 beherbergten Personen erst knapp die Hälfte der 1913er Frequenz (103,457 Personen) erreichte.

Allerdings darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass der Bericht des Nebensizes Lausanne nur ein Bild des Fremdenbesuches und nicht des wirtschaftlichen Resultates der Saison geben will und dass er an einer Stelle sogar von der Ueberschätzung der Besuchszahlen der Monate Juli und August warnt, mit dem Hinzufügen, die Ueberschüsse dieser Monate hätten zur Deckung der Defizite der Vor- und Nachsaison verwendet werden müssen. Trotz dieser einschränkenden Bemerkung weicht aber, besonders in der Berichterstattung über die regionalen Verkehrsgebiete, der optimistische Ton vor, gibt der Saison in der Gesamtheit eine zu gute Note und stellt dadurch die Lage der Hotellerie in einem viel zu rosigen Lichte dar, als sie verdient. Der Fremdenbesuch hat allerdings im letzten Sommer sozusagen allenfalls zugenommen, einzelne bevorzugte Fremdenplätze waren sogar während einiger Wochen bis auf das letzte Bett besetzt, allein die Saison war viel zu kurz, als dass ihr die Qualifikation „gut“ zuerkannt werden könnte. Es geht auch nicht an, wie Dr. Gurnier in seiner Charakterisierung der letzten Sommersaison ganz richtig bemerkt, die Frequenz bloss weniger Wochen zur Grundlage einer Konjunkturermessung zu machen, vielmehr müssen zur Beurteilung des ökonomischen Resultates des Saisongeschäftes die Besuchszahlen aller Saisonmonate sowie die übrigen mitspielenden Faktoren in Berücksichtigung und Rechnung gezogen werden.

Wir wollen dies hier feststellen, um der irrigen Annahme, das schweizerische Gastgewerbe habe im letzten Sommer „gut“ gearbeitet, entgegenzutreten. Denn das trifft weder für eine Kleinzahl von einzelnen Fremdenplätzen noch für die Hotellerie in ihrer Gesamtheit zu. Wohl berechtigt die letztjährige Frequenzzunahme zu vertrauensvollen Zukunftshoffnungen, allein über den Berg der wirtschaftlichen Krisis ist die Hotellerie noch lange nicht — und es muss immer wieder davon gewarnt werden, von den Besuchszahlen weniger Wochen auf die Gesamtlage unseres Berufsgebietes zu schliessen.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Der soeben erschienene 2. Jahresbericht des Verwaltungsrates S. H. T. G. an die Generalversammlung der Aktionäre vermittelt abermals ein übersichtliches und instruktives Bild von der ebenso fruchtbaren wie segensreichen Arbeit dieser Institution. Für unsere Leser besonders interessant und lehrreich dürften vor allem sein die Ausführungen über die Prinzipien, welche die S. H. T. G. ihrer Sanierungstätigkeit zugrunde legt, Prinzipien, welche wiederholt Gegenstand einlässlicher Erörterung im Schosse der Verwaltungsbehörde bildeten. Danach hat die Praxis gelehrt, dass einer einmaligen gründlichen Sanierung, in möglichster Anlehnung an die Pfandnachlassverordnung, gegenüber einem sogenannten elapenweisen Verfahren der Vorzug zu geben ist. „Soll aber“ — heisst es in dem Bericht weiter — „so saniert werden, dass nach vollzogenem Schuldenabbau ein Wiederanwachsen der Passiven unmöglich wird, so kann dies in vielen Fällen nur durch Einführung des variablen Zinsfußes auf allen den Ertragswert der nächsten Jahre übersteigenden Belastungen geschehen. Wir geben zu, dass die Stipulierung variabler, den Betriebsergebnissen sich anpassender Zinsfüsse den Zahlungswillen einzelner Hotelier beeinträchtigen kann. Diese Gefahr wird aber dadurch gemildert, dass unsere Verwaltungsbehörde, entsprechend dem Grundsatz der individuellen Behandlung, den wir bei unserer Sanierungstätigkeit befolgen, von Fall zu Fall prüft, ob

Hotelbetrieb und Eigenlümer sich für diese weitgehenden Abmachungen der Gläubigerschaft eignen. Weiterhin wird Gewicht darauf gelegt, dass wenn immer möglich auch nach durchgeführter Sanierung durch Stipulierung einer Minimalverzinsung (beispielsweise Abgabe eines bestimmten Betrages pro Logiernacht) der Hotelier an seine Pflicht den Gläubigern gegenüber erinnert und zum Rechnen angehalten wird. — Es hat sich ferner gezeigt, dass einzelne sanierte Hotelunternehmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes spezielle Betriebsdarlehen unumgänglich nötig haben. Nach einlässlichen Beratungen hat der Verwaltungsrat daher beschlossen, dass ganz oder grössenteils für den Betrieb bestimmte Darlehen, die mit einer gleichzeitigen Sanierung verbunden sind, bis auf weiteres ausnahms- und versuchsweise als Darlehen III (dubiose Sanierungsdarlehen) bewilligt werden können, solange uns die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Jedoch sollen diese Darlehen in der Regel in allererster Linie aus den jährlichen Netto-Ergebnissen der sanierten Betriebe gemäss jeweils zu vereinbarenden Amortisations-Bedingungen zurückbezahlt werden.“

Die Festsatzung eines variablen Zinsfußes und die Gewährung von Betriebsdarlehen machen naturgemäss eine intensive Kontrolle der sanierten Betriebe notwendig. Die S. H. T. G. hat daher im Berichtsjahr ein Kontrollsystem geschaffen, das einen ständigen Kontakt mit den sanierten Hotels herstellt und eventuellen Missbräuchen vorbeugt. Eine statistische Verarbeitung des Kontrollmaterials bringt der Bericht allerdings noch nicht. Sie kann erst erfolgen, wenn genügend Jahresabschlüsse vorliegen, doch dürfen heute schon wertvolle Aufschlüsse sowohl in hotelbetriebsmechanischer wie in volkswirtschaftlicher Hinsicht erwartet werden.

Der Bericht orientiert sodann über die bisherige Sanierungstätigkeit (vide unten folgende Tabelle). Seit Beginn ihrer Arbeiten hat die S. H. T. G. bis Ende 1923 124 Hotelunternehmen mit zusammen 11,864 Fremdenbetten durchgreifend saniert, darunter Häuser aller Rangstufen, auch kleinere Gaststätten und Pensionen. Den 124 Gesuchstellern sind insgesamt Darlehen im Betrage von Fr. 3,285,835.65 bewilligt worden, davon Fr. 5000.— unverzinslich, Fr. 2,053,800.— mit variablem Zinsfuß, Fr. 10,000.— zu 3 %, Fr. 611,522.— zu 4 %, Fr. 495,882.— zu 4½ % und der Rest zu 4½—5½ %.

Die 124 Hotels waren vor ihrer Sanierung mit Fr. 66,022,607.— Schulden belastet und nach der Sanierung noch mit Fr. 42,793,626.— mit Einbezug der Darlehen der S. H. T. G., so dass die definitive Schuldenverminderung Fr. 23,228,950.— oder 35,2 % der frühem Belastung beträgt. Die weitaus grössten Opfer wurden von den Hypothekargläubigern gebracht. Diese haben allein durch endgültige Kapitalabstriche eine Einbusse von rund Fr. 10,000,000 erlitten und verlieren weitere 6 Millionen an rückständigen Zinsen. Diese Feststellung ist, wie der Bericht betont, von Wichtigkeit, entkräftet sie doch die und da auftauchende Behauptungen, als spiele sich der Schuldenabbau lediglich auf Kosten der Hotellieferanten ab. Die mehreren tausend Lieferanten zusammen haben allerdings für rund 3½ Millionen Franken Forderungen gestrichen, dafür aber Nachlassdividenden von 10 bis 50 Prozent ausbezahlt erhalten. — Neben der grossen Reduktion der Hypotheklasten ist die Hypothekzinsleichterung von grosser Bedeutung. Von den nach Sanierung noch vorhandenen Hypotheken von Fr. 39,218,784.— sind nur Titel im Gesamtbetrage von Fr. 5,725,749.— unangetastet geblieben. Auf Titeln von insgesamt über 12 Millionen Franken wurde der Zinsfuß ermässigt; für Fr. 20,636,876.— ist der variable Zinsfuß bis maximal 1930 erreicht worden; Fr. 665,310.— bleiben unverzinslich, ebenfalls bis äusserst 1930. — Im Berichtsjahre sind sodann abermals einige unrentable und hoffnungslose Hotelunternehmen stillgelegt, bzw. andern Zweckbestimmungen zugeführt worden. Die Zahl der bisherigen Umwandlungen beträgt 17 mit zusammen 875 Fremdenbetten; die hierfür aufgewandten Beträge à fonds perdu machen die Summe von Fr. 167,000.— aus = Fr. 200.— pro ausgeschaltetes Fremdenbett. Die diesbezüglichen, vom eidgen. Volkswirtschaftsdepartement genehmigten Vorschriften regeln die Stilllegungstätigkeit eingehend und verpflichten den Eigenlümer des Grundstückes u. a., die Liegenschaft dauernd oder für einen bestimmten längeren Termin mit einer ins Grundbuch einzutragenden Grunddienstbarkeit zu belasten.

Mit den Stilllegungen in enger Beziehung steht die Frage des Hotelbauverbots, zu welchem Punkte folgendes ausgeführt wird: „Unsere Stilllegungstätigkeit und unsere Sanierungsarbeit überhaupt haben nur so lange praktische Bedeutung, als die Erstellung neuer Hotelbauten verhindert werden kann. Das Hotelbauverbot tritt mit Ende 1925 ausser Kraft. Damit wären einer neuen Hotelbauperiode, die nach einigen guten Saisons unfehlbar wieder einsetzen würde, die

Wege geebnet. Man war sich deshalb an zuständiger Stelle bewusst, dass zwar die Pfandnachlassverordnung fallen gelassen werden müsste, nicht aber das Hotelbauverbot. Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat bereits einen Entwurf für ein Bundesgesetz betreffend die Bedürfnisklausel im Gasthofgewerbe ausgearbeitet, womit die bundesrätliche Verordnung, in abgeänderter Form und auf je sieben Jahre befristet, in die normale Gesetzgebung übergeführt würde. Wir unterbreiten dem zuständigen Departement in einer begründeten Eingabe einige die Materie betreffende Anregungen, indem wir dort dem Wunsche Ausdruck gaben, dass bei allen bedeutenden Gesuchen um Bewilligung zur Erstellung eines Gasthofes oder zur Vermehrung der Zahl der Gasbetten die kantonalen Behörden anzuhalten seien, ein Gutachten von uns einzuholen, und dass ferner das Beschwerderecht gegen kantonale Entscheide nicht nur dem Gesuchsteller und den Gemeindebehörden, sondern auch unserm Institut zugestanden werde.“

Der Bericht erwähnt sodann diejenigen Sanierungen, die ohne Darlehen durchgeführt werden konnten. In einer ganzen Anzahl von Fällen wurden durch bloss Intervention Schuldenabbau und Zinsreduktionen erreicht, die die betreffenden Unternehmen in das finanzielle Gleichgewicht brachten und deren Zukunft sichern. Ferner sind einige offizielle Pfandnachlassverfahren durchgeführt worden in Fällen, wo eine Sanierung auf freiwilliger Basis an der Unnahgbarkeit einzelner Gläubiger scheiterte. Andere Gesuche erledigten sich durch Verkaufsvermittlung, Beratung etc., oder beschlugen Gutachten hoteltechnischer oder rechtlicher Natur. Ferner gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den regionalen Instituten, Oberländische Hilfskasse in Thun und Bündnerische Kreditgenossenschaft in Chur, in freundlicher und zweckdienlicher Weise. Alle Vorschläge und Darlehensgesuche der beiden Hilfsinstitute werden von den Verwaltungsbehörden der S. H. T. G. nach den gleichen Grundsätzen geprüft, wie die von den eigenen Organen ausgearbeiteten Projekte.

Die gesamte bisherige Tätigkeit der S. H. T. G. ergibt folgendes Zahlenbild:

Sanierungen und Schuldenabbau.		
Die 124 sanierten Betriebe (mit insgesamt 11,864 Gasbetten vor Sanierung) hatten folgende		
Schulden		
	Vor Sanierung	Nach Sanierung
Hypotheken	46,116,472.67	39,218,784.48
Rückständige Zinsen	9,571,831.12	193,702.05
Darlehen	6,431,199.01	2,912,051.79
Korrent- und übrige		
Schulden	3,903,104.94	469,118.57
	Fr. 66,022,607.74	42,793,656.89
Es betragen:		
Passiven vor Sanierung	Fr. 66,022,607.74	
Passiven nach Sanierung	„ 42,793,656.89	
Schuldenabbau	Fr. 23,228,950.85	
Beitenbelastung vor Sanierung	Fr. 5,565.—	
nach	„ 3,607.—	
Schuldenabbau pro Gasbett	Fr. 1,958.—	
Prozentualer Schuldenabbau 35,2 %.		
Hypothekzinsleichterungen:		
Nach durchgeführter Sanierung verbleiben:		
Nach Veränderung d. Zinsfußes Fr. 5,725,749.17		
herabgesetzter Zinsfuß	„ 12,190,848.47	
variabel verzinslich bis maximal 1930	„ 20,636,876.01	
unverzinslich bis maximal 1930	„ 665,310.83	
	Fr. 39,218,784.48	
Sanierungsdarlehen:		
Die zur Sanierung erforderlichen Darlehen beliefen sich insgesamt auf Fr. 3,285,835.65		
gegenüber einem Schuldenabbau von Fr. 23,228,950.85		
sodass je Fr. 707.— Schulden mit 100 Franken Sanierungsdarlehen abgedungen werden konnten.		
Stilllegungen:		
17 Betriebe mit 875 Betten durch Fr. 167,000.—		
Beiträge à fonds perdu		(Schluss folgt.)

Referendum gegen das Basler Wirtschaftsgesetz. (Mitg.)

Die Unterschriftensammlung für das Referendum gegen das baselstädtische Wirtschaftsgesetz, die letzten Freitag abgeschlossen wurde, hat ein auch für optimistische Kreise ganz unerwartet günstiges Resultat gezeigt, konnten doch am 23. ds. der Staatskanzlei Listen mit nicht weniger als 9400 Unterschriften abgeliefert werden. Die gesetzlich notwendige Zahl von 1000 Unterschriften pro Zuständekommen des Referendums ist demnach um mehr als das Neunfache überzeichnet worden. Darf man diese Zahl als Gradmesser der öffentlichen Einstellung zu dem Gesetz werten, so ist der Vorlage in der Volksabstimmung eine wuchtige Ablehnung sicher. Dem Referendumskomitee gratulieren wir zu diesem Erfolg.

Ausbau des Reisecheckverkehrs durch die Postverwaltung.

Da sich in letzter Zeit die Wünschbarkeit des Ausbaues des Reisecheckverkehrs gezeigt hat, in dem Sinne, dass auch Bankstellen in der Schweiz, das Reisegeschäft pflegen, sowie Reisebu-

raux Reisecheckhefte für ihre Kunden beziehen können, ist die eidgen. Postverwaltung geneigt, mit solchen Banken und mit Reisebureaus hinsichtlich des Verkaufs von Reisecheckheften in Verbindung zu treten. Die Ausgabe von Reisecheckheften ist zurzeit in der Schweiz auf die Postcheckbureaus beschränkt. Ferner können Reisende, die die Schweiz besuchen wollen, beim Londoner Sitz des Schweiz. Bankvereins und der Roterdamer Bankvereins in Rotterdam Reisecheckhefte beziehen.

Reorganisation der Postverwaltung.

Vorgängig des in Ausarbeitung begriffenen Postorganisationsgesetzes hat die Postverwaltung im Laufe der letzten Jahre verschiedene Reformen durchgeführt, die zur Vereinfachung des Verwaltungsbetriebes wie auch zur finanziellen Besserstellung wesentlich beigetragen haben. Dazu gehört einmal die vermehrte Zusammenarbeit mit Bahn, Telephon und Telegraph, die Rückversetzung von Postbureaus in eine untere Klasse, sowie verschiedene Vereinfachungen im Paket-, Mandat- und Eilbestelldienst. Alle diese Änderungen geschahen, ohne sparsamer Schwitz auf die Postbediensteten, sowie eine bessere Ausnutzung der Diensträume und Betriebsmittel. Sie werden daher voraussichtlich im kommenden Gesetz über die Reorganisation der Postverwaltung ihre gesetzliche Sanktion finden.

Im Verlauf der letzten Jahre sind auch verschiedene Direktionen von Postkreisen nicht mehr besetzt worden. Bei drei Kreisen wurden die Funktionen des Kreispostdirektors dem jeweiligen Adjunkten übertragen. Es lässt diese Massnahme darauf schliessen, dass auch in der Reorganisation der Postkreise, sowie einer besseren Ausnutzung der Diensträume und Betriebsmittel. Sie werden daher voraussichtlich im kommenden Gesetz über die Reorganisation der Postverwaltung ihre gesetzliche Sanktion finden.

Fortschritte in der Bekämpfung des Strassenstaubes.

In instruktivem Aufsatz gibt zu diesem Kapitel Albert Küng, Luterbach (Solothurn) in der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgende Darlegungen:

„Die Staubbekämpfung ist, wie überhaupt der Zustand unserer öffentlichen Verkehrswege, ein volkswirtschaftlich bedeutsames Problem, das um so wichtiger wird, je mehr das Automobilwesen in unserm Lande an Bedeutung gewinnt. Auch diesen Sommer ist wieder sehr viel Strassenstaub entstanden und aufgewirbelt worden, im Osten wie im Westen, im Norden wie im Süden unseres vielgestaltigen Landes. Wenn trotzdem im Gegensatz zu früheren Jahren das Sonntagsverbot für Motorfahrzeuge in einer grossen Anzahl von Kantonen aufgehoben oder doch wesentlich gemildert werden konnte, so dürfen wir diese veränderte Mentalität wohl kaum auf eine grössere Automobilfreundlichkeit des Publikums zurückführen. Sie liegt meines Erachtens eher in den Fortschritten begründet, welche die Bekämpfung des Strassenstaubes und der Strassenbau aus solcher zu verzeichnen hat. In der Tat ist in den letzten Jahren dem Strassenfachmann eine grosse Anzahl neuer Präparate empfohlen worden, von denen die meisten ebenso rasch von der Bildfläche verschwanden, wie sie auftauchten. Andere haben sich gut eingebürgert und sind sogar unentbehrlich geworden.“

Die Sulfatblauge, ein Nebenprodukt der Zellstoff- oder Papierindustrie, war noch vor einigen Jahren in unserm Lande als Staubbekämpfungsmittel so gut wie unbekannt, heute nicht mehr. So hat beispielsweise die Zellulosefabrik Atfischolz bei Solothurn als Hauptlieferant im Sommer 1922 nicht weniger als vier Millionen Liter dieser braunen Flüssigkeit allein zum Zwecke der Staubbekämpfung in Kesselwagen versandt oder in ihren Automocams versprengt; heuer wurden bereits über acht Millionen Liter verschickt. Auch die eingedickte Sulfatblauge, die am Orte der Sprengung vorerst mit Wasser verdünnt werden muss, fand in den letzten Jahren bei Gemein- und Privaten, Hotels und Sanatorien regen Anklang und guten Absatz. Damit ist freilich das alte Problem der Massenverwertung dieses wichtigsten Nebenproduktes der Zellstoffindustrie, das gegen 50 Prozent des verarbeiteten Holzes in gelöster Form enthält, noch nicht gelöst. Weitaus der grösste Teil aller Sulfatblaugen geht immer noch mit den übrigen Abwässern den Flüssen zu, oder er wird nur teilweise nutzbar gemacht, z. B. dadurch, dass man den darin befindlichen Zucker vergärt und die Lauge zum Zwecke der Alkoholgewinnung destilliert. Die gebrannte Schlempe bleibt in der Hauptsache unausgenutzt. Für das Atfischolzwerk, das einen monatlichen maximalen Anfall von 10,000 Tonnen Sulfatblauge erzielt, entsprechen die oben erwähnten acht Millionen Liter erst der Produktion von etwa 20 Tagen. Und doch ist diese Absatzsteigerung für die Zelluloseindustrie ein erfreulicher Fortschritt, und Gemeinden und Private, die zu diesem Staubbekämpfungsmittel ihre Zufuhrl genommen haben, sind auch von den diesjährigen Resultaten ausserordentlich befriedigt. Man erhält immer gutes Wetter vorausgesetzt, sehr harte, gegen mechanische Wirkungen ausserordentlich widerstandsfähige, staubfreie Strassen. Die Sulfatblauge muss zur Zeit als das billigste Staubbekämpfungsmittel angesehen werden; denn es stellt sich die Lauge zur einmaligen Benutzung von einem Quadratkilometer Strasse nach der Entfernung vom Ort der Produktion auf ¼ bis 1 Rappen. Es ist vielfach festgestell worden, dass Gemeinden, die die regelmässige Wasserbesprengung aufgaben und durch eine periodische Laugenbehandlung ersetzten, durch bedeutende Ersparnisse erzielten, weil Sulfatblauge im Gegensatz zu Wasser namentlich bei trockener Witterung von anhaltender Wirkung ist. Unter günstigen Umständen kann die Saufwirkung sich auf mehrere Wochen erstrecken. Die Staubbekämpfung ist ein Saisongeschäft, und es wäre unwirtschaftlich, wollte ein industrielles Unternehmen oder ein Konsortium seinen Kesselwagen- und Camionpark für diesen Zweck allein derart vergrössern, um bei trockener Witterung auf jeden telephonischen Ruf sofort die gewünschten Quantitäten liefern zu können. Deshalb wird wohl der nächste Schritt der sein, dass die betreffenden Gemeinden einzeln oder mehrere zusammen Reservoirs erstellen, etwa nach der Art der Jauche-

gruben, möglichst in der Nähe von Bahnstationen, damit sie im Bedarfsfalle stets über einen gewissen Vorrat verfügen können. Trotz ihrer Vorzüge ist aber die Sulfidblauge noch kein ideales Staubverhütungsmittel, denn sie ist heftiger Regen so gut wie unschädlich ist, so vermögen doch anhaltende Niederschläge die Substanz mit der Zeit auszuwaschen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass auch nach starkem Regen immer noch eine gewisse Schutzwirkung verbleibt, die um so grösser ist, je intensiver die Strasse mit dieser Flüssigkeit besprengt worden ist, da stets ein gewisser Teil versickert und infolge der Kapillarwirkung des Schotlers wieder an die Oberfläche gelangt. Die häufig angewendete Oberflächentreatment besitzt diesen Nachteil nicht. Gut geteerte Strassen sind wasserfest und es vermag der Teer unter günstigen Bedingungen ein Jahr oder länger zu halten, dagegen ist die Teerung im Vergleich zur Laugenbesprengung wesentlich umständlicher und vor allem viel teurer. (Schluss folgt.)

Sektionen

Walliser Hotelier-Verein. Die diesjährige Generalversammlung lagte Sonntag, den 17. Februar unter Vorsitz des Herrn E. Haldi, im Hotel Kluser in Marinada. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde von Herrn K. Kuntzsch, Sekretär des Vereins, der Geschäftsbericht für 1923 vorgelesen, der über die Tätigkeit des Vereins Aufschluss gibt und genehmigt wurde. — Bezüglich der so wichtigen Fahrplanfrage wurde, auf Vorschlag von Herrn A. Mudry aus Montana, einstimmig folgende Resolution gefasst.

„Die Generalversammlung des Walliser Hotelier-Vereins in Marinada unterstützt energisch die Stellungnahme seines Komitees bezüglich der Fahrplanfrage pro 1924/1925.

Sie verlangt:

a) Die Zirkulation eines Morgen-Express Brig-Lausanne mit Verbindung mit den Seitenfahrlinien.
b) Halt des internationalen Zuges 36 Calais-Mailand in den wichtigsten Verkehrszentren des Kantons.

c) Beschleunigung der Omnibuszüge durch Elektrifizierung der Simplon-Linie.

Nachdem Herr Th. Exhenry die Anwesenden noch auf die neue Regelung der Automobilfrage aufmerksam gemacht hat, hielt zum Schluss Hr. Nationalrat Dr. Seiler einen überaus interessanten Vortrag über den internationalen Hotelierkongress in New York und erzielte damit allgemeinen Beifall.

Aus andern Vereinen

Kantonaler Verkehrsverein Uri. Wie wir dem Jahresbericht pro 1923 entnehmen, gehören dem Uri vier Kant. Verkehrsvereine 62 Hotelinhaber, 41 Geschäftsfirmen und Verkehrsanschlüssen als Mitglieder an. Die Einnahmen betragen im Berichtsjahr Fr. 3493.— (Staatsbeitrag Fr. 1000.—), die Ausgaben Fr. 4071.—. Die Tätigkeit des Vorstandes galt vor allem der Gründung einer Sektion Uri des Schweizer Hotelier-Vereins, deren Präsident Hr. H. Tresch, Hotelier in Amsteg, übernahm. Zur Erledigung der Reklamegeschäfte und laufenden Angelegenheiten wurden mehrere Sitzungen abgehalten, die gut besucht waren. An Reklame-

material wurden vom Verkehrsbureau Uri in Altdorf einige Tausend Plakats versandt. Der Bericht schliesst mit folgendem Rück- und Ausblick:

Die Hauptmonate der Sommersaison 1923 waren begünstigt von herrlicher Witterung und demzufolge speziell der Passantenverkehr rege. Die Vor- und Nachsaison dagegen litt unter andauernd schlechter Witterung, wodurch das Gesamtergebnis beeinträchtigt wurde. Auf eine motivierte Eingabe des Vorstandes und begünstigt von der H. Regierung von Uri, verkehrte am 12. August ein sogen. Verwaltungs-Extrazug zu verbilligten Taxen ins Urnerland, der ausserordentlich frequentiert war. Wir haben nicht unterlassen, die Wiederholung solcher Züge bei den S. B. B. Behörden anzugehen mit dem Wunsche, die Gültigkeitsdauer der Billets möchte ausgedehnt werden. — Das von der Sektion Zürich des Schweiz. Automobilklub veranstaltete internationale Klausurenrennen hatte wiederum einen grossen Erfolg und ist geeignet, eine grosse Reklame spez für die Klausurenroute zu werden. — Mit Befriedigung darf vermerkt werden, dass durch den nunmehr gesicherten Ausbau der Schöllenenbahn der Einzug des Wintersportes ins Urserental anhält. Sofern dieser Ausbau ein hinlänglicher wird und ein zielbewusster Zusammenschluss der interessierten Hotellerie gelingt, eröffnen sich die günstigsten Aussichten zur Entwicklung des immer mehr in Aufschwung kommenden Wintersportes. Auch im Allgemeinen scheint der Fremdenverkehr im Zeichen des Anschwellens zu sein, indem allmählich geordnete Verhältnisse in den uns umgebenden Staaten mit Erfolg angestrebt werden. Es ist an uns, die Forderungen und Mahnungen der Zeit wahrzunehmen. Eine besondere Aufmerksamkeit erheischt das Fahrplanwesen der S. B. B. Die Verkehrsabwicklung der Neuzeit erfolgt grösstenteils mittels Schnellzügen, wobei höchstens ein Viertel der Stationen des Subventionskantons Uri mit Halten bedacht werden. Es ist Aufgabe des Verkehrsvereins Uri, in Verbindung mit der hohen Regierung so rasch als möglich die Einführung von elektrischen Tramzügen zwecks Vermittlung entsprechender Anschlüsse für die benachteiligten Bahnhauptstationen anzustreben.

Kleine Chronik

„All about Switzerland“. Unter diesem Titel gibt die S. B. B.-Agentur New York eine illustrierte Monatschrift heraus mit der Zweckbestimmung, das amerikanische Reisepublikum auf die landschaftlichen Schönheiten und die klimatischen Vorzüge der Schweiz aufmerksam zu machen, d. h. für die Förderung des Reiseverkehrs nach unserem Land zu werben. Die flott ausgestaltete erste Nummer bringt einen Artikel über Wintervergünstigungen, Saisonberichte, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, Kongresse, Ausstellungen etc. Die Werbschrift scheint uns berufen, der schweizer Fremdenindustrie gute Dienste zu leisten.

Auslands-Chronik

Ein Riesenrestaurant will Miss Anna Morgan, eine Tochter des bekannten Milliardärs, unter Beistand von noch anderen Damen der höchsten Kreise, im Hafen von Brooklyn bei New York errichten. Das Restaurant soll so gross werden, dass 7000 Matrosen auf einmal für enorm niedrige Preise Mahlzeiten einnehmen können.

Fortsetzung — Suite

Liffter. 18 Jahre. Deutsch, Franz., Engl., etwas Ital., sucht Stelle als Bedienter. Gute Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Offerten an Otto Mayer, Oerstr. 15, Oerlikon. (202)

Liffter. Jeune homme demande place comme Liffter ou Chasseur dans grand hotel en Suisse allemande. Place à l'année. Renseignements, certificats, photo à disposition. Entrée de suite. S'adr. à A. Roussy, Boston 21, Lausanne. (190)

Militer-Conducteur oder Portier. Zuverlässiger, solider, junger Mann. Bündner. 35 Jahre alt, der 3 Landessprachen mächtig, etwas englisch, sucht sofortiges Engagement in gutes Haus. Chiffre 215

Portier, solid und tüchtig, 24 Jahre, ziemlich englisch und franz., sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Conductor, Portier d'étage oder allein. Eintritt nach Belieben. Chiffre 297

Portier. Jeune homme sérieux, présentatif bien, cherche place de portier ou aide portier pour s'initier au service d'hôtel. Entrée de suite ou à convenir. Ecritures sous N. 4-9824, poste restante, Solothurn. Chiffre 308

Portier. Sérurier, 24 Jahre alter Mann, deutsch u. franz. sprechend, sucht auf 10. März Jahres- od. Saisonstelle in ein gutes Passantenhotel als Portier d'étage od. für allein. Zeugnisse u. Photo stehen zu Diensten. Offert an Fred Graber, Portier, Hotel Central-Bellevue, Lausanne. (309)

Portier. 30 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle für Etage oder allein. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 311

Portier sucht Stelle als Conductor; deutsch und etwas franz. und englisch sprechend; Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 235

Portier-Hausbursche sucht Stelle. Chiffre 315

Portier-Conductor. Junger, tüchtiger Mann sucht Stelle in nur gutes Haus, evtl. als Etageportier, Deutsch, franz. u. zieml. engl. sprechend, Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 229

Divers

Ehenarr, junges, sucht Jahresstelle in Hotel als Portier und Zimmermann oder neben Koch. Zeugnisse zu Diensten. (Gefl. Offerten an Postfach Transit 516, Bern. (208)

Ehenarr, gesetztes Alters, kinderlos, tüchtiger Gärtner u. Köchin, sucht Stelle ins gleiche Haus. Eintritt März. Chiffre 255

Gouvernante, tüchtige, in Economat, Lingerie, Etage, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Engagement. Chiffre 209

Gouvernante, erfahren, tüchtig und sprachkundig, sucht Engagement. Chiffre 316

Gouvernante, tüchtige, energische, im Hotelfach und Warenkontrolle durchgeführtes Engagement in Economat, Office oder Kontrolle. Per sofort oder Saison. Geht auch auf Etage oder ans Buffet. Chiffre 313

Verkehrswesen

Territel-Glion-Bahn. Im Monat Januar beförerte Personen: 13,000 (1923: 7035), Total der Transporteinnahmen Fr. 9977.— (1923: 8412.—).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen verzeichnet pro Monat Januar einen Reisendenverkehr von 25,000 Personen (1923: 17,534). Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 28,410.— gegen Fr. 20,363.— im Januar 1923.

Eidgenössische Postverwaltung. Nach Mitteilungen der Presse schliesst die Rechnung der eidgenössischen Postverwaltung für 1923 mit einem Einnahmehüberschuss von 331,000 Fr. ab und zwar nach erfolgter Vornahme der erforderlichen Rückstellungen u. Abschreibungen. Damit dürfte die Periode der Defizite, die 1914 mit zirka 6 Millionen einsetzte — nachdem der Reingewinn 1911 noch 3,75 Millionen 1912 noch 2,5 Millionen und 1913 noch eine Million betragen hatte — endgültig überwunden sein. Die endgültige Rechnung der Telegraphenverwaltung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Generalabonnements billiger? Die kommerzielle Konferenz der schweizerischen Transportanstalten hatte seinerzeit eine Kommission zum Studium der Frage der Generalabonnements des Personenverkehrs eingesetzt, und an einer in Bern unter dem Vorsitz der Bundesbahnen abgehaltenen Sitzung wurde in unverbindlichem Meinungsaustausch zuhander der nächsten Sitzung der Konferenz, die für den Monat März vorgesehen ist, festgestellt, dass eine etwaliche Preisermässigung des Jahres-Generalabonnements sowie der kurzfristigen Abonnements mit einer Geltungsdauer von 5 und von 30 Tagen empfehlenswert erscheint; ebenso sollen die Preisverhältnisse der einzelnen Klassen zugunsten der zweiten und ersten Wagenklasse abgeändert werden, wie das bei der allgemeinen Wiedereinführung ermässiger Retouretbillets ebenfalls der Fall war. Hinsichtlich der Generalabonnements mit einer Gültigkeitsdauer von drei Monaten wird die Beibehaltung der bisherigen Ansätze empfohlen; der Anregung auf Einführung von Kreisabonnements soll mit Rücksicht auf die ungleiche Ausnützungsmöglichkeit in den verschiedenen Landesteilen keine Folge gegeben werden.

Es ist anzunehmen, dass die kommerzielle Konferenz die Auffassungen ihrer Kommission zu den ihrigen macht und bei den beteiligten Verwaltungen entsprechende Anträge stellen wird. Da mit der Annahme zum vorhinein gerechnet werden darf, wird aller Voraussicht nach eine Verbilligung der kurz- und der langfristigen Generalabonnements des schweizerischen Transportansaltens noch im Laufe dieses Jahres eintreten.

Elektrifizierung Luzern-Olen. Auf der Sirecke Luzern-Olen ist letzten Samstag der elektrische Vollbetrieb aufgenommen worden, nachdem am Donnerstag nochmals Probefahrten unternommen wurden, die gleich den vorhergehenden ein völlig befriedigendes Ergebnis zeigten. — Es hat sich bei diesen Probefahrten gezeigt, dass es möglich ist, unter gewissen Voraussetzungen die im Jahresfahrplan 1924/25 vorgesehenen Schnellzugsfahrzeiten von 59 resp. 50 Minuten noch etwas zu drücken, und beispielsweise Schnellzüge mit einem Normalgewicht von bis zu 350 Tonnen in 45 Minuten befördern. Das setzt indessen einen tadellosten Zustand der gesamten Anlagen voraus, da die Fahrleistungen zum Teil hoch liegen und sich dadurch die Geleiseschlüsse von unten stark überfragen. Man wird daher schon in Hinsicht auf die Elektrifizierung von Talsprecken wie Lausanne-Gem mit Grundgeschwindigkeiten von bis zu 100 Kilometern pro Stunde prüfen müssen, ob nicht

der Ober- und teilweise auch der Unterbau dieser Hauptlinien allmählich noch weiter verstärkt werden muss. Vorläufig geben die erzielten Ergebnisse im konkreten Fall die Gewissheit, dass auch bei den verkürzten Fahrzeiten die nötige Toleranz für die Einholung von Verspätungen noch verbleibt. Man wird aber danach frachten müssen, im allgemeinen die Fahrzeiten beim elektrischen Betrieb möglichst niedrig zu halten weil sich dadurch eine bedeutende Einsparung an Personal und Material erzielen lässt, die dazu verwendet werden kann, die Fahrplanform in dem Sinne besserer Ausbeutung der Zugsgattungen und erhöhter Rücksichtnahme auf den Lokalverkehr so wie später der Entlastung des Schnellzugsdienstes durch Führung von Post-Eilzügen durchzuführen. — Es hat sich, vornehmlich in den Tunneln, gezeigt, dass die Fortdauer des Dampfbetriebes während der Bauperiode wegen der starken Verunsicherungen an den Fahrdrähten zu Unzulänglichkeiten führt; insbesondere werden die Stromblöcke ausserordentlich stark abgenützt. Um das in Zukunft zu verhindern ist beabsichtigt, die Fahrdrähte durch Ueberstreichen mit Oelfarbe vor der Verrossung zu schützen; bei der Vornahme der Versuchsfahrten kann die Farbe ohne Schwierigkeit entfernt werden. Dieses Verfahren dürfte bei der Elektrifizierung Olen-Basel erstmals zur Anwendung kommen.

Vermischtes

Der Weltmeister im Würstessen. Die gute Gesellschaft von New York hat dieser Tage eine „wundervolle Sensation“ erlebt, da die Meister-schaff im Würstessen an einen neuen Champion übergegangen ist. Das Wettessen fand in einem ungeheuren Saal im Osten der Stadt statt, wo die streitenden Gastronomen ihrem Publikum kolossale Mengen vorfrassen. Der bisherige Weltrekord von 44 Würstchen wurde diesmal geschlagen, indem der neue Weltmeister 53 Würstchen verfrügte. Die Glanzleistung brachte dem Sieger einen silbernen Pokal ein, und der Held des Tages, der ohne Würstcheninhalt 350 Pfd. schwer ist, wurde auf den Schultern der begeistertsten Menge nach Hause getragen!

Briefkasten der Redaktion

An P. in L. Besien Dank für Ihre Mitteilung. Wir ersuchen Sie wie üblich alle Hotels, denen seitens der Firma S. Schlüsselm, Verlagsbuchhandlung, Querstrasse 29, Leipzig, Reklameofferten zugehen, um Uebermittlung der einschlägigen Korrespondenz (Briefe, Zirkulare, Drucksachen etc.) an das Zentralbureau in Basel.

Redaktion — Rédaction

A. Maili, A. Kurer, Ch. Magne,

Reklameleit.

Ostschweizer- und Tiroler-Weine
liefert das Spezialhaus
Walter Aemissegger, Winterthur.

HOTEL-BUREAU

Marktgasse 32, Bern Tel. Bollwerk 6010

Offiz. Plazierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

sucht für sofort und Sommersaison nach der Zentral-schweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Berner Oberland:

- 32 Direktoren, Chefs de réception, Kassiere, Sekretäre,
- 54 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Commis und Saalkellner,
- 96 Chefs de cuisine, Alleinköche, Chefs de partie, Aids, Patissier, Commis,
- 74 Concierges, Alleinportiers, Etageportiers, Lif-tiers, Chasseurs,
- 44 Casséroliers, Küchen-, Office-, Hausburschen,
- 22 Wäscher, Caviste, Heizer, Gärtner, Schreiner, Bademeister,
- 28 Gerantinnen, Sekretärinnen, Buchhalterinnen, Kassiererinnen,
- 68 Gouvernanten, Buffeddamen, Barmaids,
- 136 Obersaalhöfcher, Saal- und Saallehrtöchter,
- 48 Serviertöchter,
- 140 Zimmermädchen, Lingären, Glätterinnen, Ling-eriemädchen,
- 74 Chefköchinnen, Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Kochlehrtöchter,
- 10 Wäscherinnen, Bademeisterinnen,
- 46 Küchen-, Office-, Hausmädchen.

Anmeldungen für Frühjahrs- und Sommersaison beliebe man jetzt schon einzureichen.

— Keine Plazierungsgebühr. —

AVIS. Wir bitten zu beachten, dass allen uns zugestellten Offerten auf Stellen-anzeiger-Inserate das Briefporto für die Weiterleitung beigefügt sein muss, ansonst wird die Beförderung an die Inserenten nicht übernehmen können.

Die Offerten sollen in einem besondern Umschlag stecken, auf welchen nur die betreffende Adresse steht und die Briefmarke für die Weiter-schiffung lose aufgeklebt ist. Der äussere Umschlag, mit der Adresse der Expedition, ist ohne Nummer; es können Offerten auf mehrere Inserate darin enthalten sein, natürlich jede in besonderer, verschlossener Enveloppe und mit Portobelage für die Weiterleitung.

Die Expedition.

Einer unserer Teilhaber hat sich auf 6 Monate nach Persien begeben

ORIENT-TEPPICHE

St. Gallen Schuster & Co. Zürich

Wir bitten unsere geschätzten Abnehmer um Aufgabe von Spezialaufträgen

Verlangen Sie meine Preisliste über
**Weine, Liqueure u.
Spirituosen**
erstklassiger Provenienzen. 158b

Edm. Widmer, Zürich 1
Telephon Hot. 2950 - Häringstrasse 17
Langjähriges Vertrauenshaus vieler erster Hotels.

Champagne
Ayala & Cie.
Château d'Ay

extra qualité demi sec 7.50
goût americ. et brut 8.—
Brut 1915 9.—
per Flasche franco verzollt Empfangsstation.

OTTO BÄCHLER, ZÜRICH 6
Turnerstrasse 37. Tel. Hot. 4805
General-Agent für die Schweiz. 71

Enchères de vins à Auvergnier (Neuchâtel)

L'Etat de Neuchâtel offre en vente, par voie d'enchères publiques, le mercredi 5 mars 1924, à Auvergnier, les vins blancs et rouges désignés dans les conditions d'enchères et provenant de la récolte des vignes dépendant du domaine de la Station d'essais viticoles. Ces vins, de premier choix, représentent 27,600 litres environ, logés dans des vases de contenance diverses. — La dépositaire aura lieu dès 14 heures et l'enchère s'ouvrira à 15 heures. — Quelques centaines de litres d'eau-de-vie de lias et de marcs se font aussi mis en vente à l'enchère. P-518 N
Neuchâtel, le 20 février 1924.

Le Conseiller d'Etat
Chef du Département de l'Industrie et de l'Agriculture
Division de l'Agriculture
H. CALAME

5053

ADLER



Landulet, 6plätzig, neu, Motor
90 mm Bohrung, 150 mm Hub,
elektr. Licht und Anlasser, System
BOSCH, abnehmbare Drehspindel-
speicher, mit zwei Reservierädern
bereift, ist wegen Nichtgebrauch
äusserst günstig abzugeben. Offerten
unter Chiffre M. L. 2648 an die
Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Hotel-Verkauf

In erstkl. Höhenkurort, Sportplatz des Berner Oberlandes, ist besteigeführtes, gut sit. Hotel, 44 Betten, bestmöglich, wegen Krankheitsfall **zu verkaufen**. Offerten unter E. H. 2651 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Billards - Accessoires de billard

Marchandises de 1ère qualité. Prix modérés. Se recommander:
1576
Fr. Bæriswyl, Zürich 6
Telephon Hottingen 3509 — Schindlerstrasse 20.

Schweiz. Bienenhonig

Garantiert echt • Kontrolliert
Verband schweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur. 2599

TRÜSSEL & Cie
BERNE · MORGES 94

Vins excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais.
Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Chatsgrénaz, Mont-Belletruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yvorne, Fendant et Dôle de Sion.

**Tanz, Konzert, Theater
im Hause!**



**Musik-Apparate
und Platten**

Wir halten in unserer Spezialabteilung ein ständiges, reichsortiertes Lager in erstklassigen Musikapparaten und Platten. — Spezialkatalog auf Verlangen gratis!

Kaiser & Co., Bern

Generalvertreter der deutschen Grammophon A.-G. und der Polyphon-Werke A.-G.

GANCIA

Gründet 1850



Vino Vermouth
di
Torino

Vermouth bianco
americano
Moscato d'Asti
Asti Champagne

Qualitätsmarke!

Qualitätsmarke!

Schlossberg Neuenstadt
Erbaut im Jahre 1183
Fürst-Bischof
Jahre 1183
feinridt O. Jom
von Basel.

Fürst-Bischof von Basel
Erben der Rebgüter der Bürgergemeinde Neuenstadt
Alleiner Konzeptionär seit 1896
E. Leuba · Neuenstadt.
Depôt und Generalagentur für die Ostschweiz: Weinkellereien H. G. Winterthur, vorm. Ferd. Steiner.

Tochter sucht Gelegenheit zur Ausbildung im 4748

Kochen

in gangbarem (O.F. 780 S.)
Hotel
oder Restaurant. Antritt Ende März. Anfang April. Dauer 2-3 Monate. Ad. Frau Dr. Plinösch, Solothurn. Tel. 1105.

Künstler-Kapelle

Frei für Sommersaison, jede Besetzung von Trio aufwärts. Auf Wunsch Jazz-Band. Nur Solisten Grosses, modernes, sowie klassisches Notenrepertoire. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten an Otto Reissig, Konzertmeister, Bern, Gurtenkasse 6. 2653 S

**Küchen-
gouvernante**

nur mit allerbesten Referenzen in grosser erstklassiges Hotel der Zentralschweiz gesucht. Offerten mit Zeugnisschriften und Photographie an Postfach No. 8, Luzern, erbeten. 2654 S

Billig zu verkaufen

wegen Platzmangel eine

**Breakfast-
maschine**

in neuem Zustand. 2652 K
Hotel Terminus, Montreux.

**Hôtel
à remettre**

A remettre pour cause de santé dans importante ville de la Suisse française, hôtel moderne de construction récente, marchant très bien et pouvant importants bénéfices. Importants clients assurés. Facilités de paiement à personnes sérieuses garanties. Ecrite sous chiffre A 1379 X à Publicitas Bern. 5048

INFERNO
ERHARD GREDIG
D'AVOS
DORF

Zu verkaufen:

Eine schöne Kupferbratpfanne von 12 kg. Länge 76 cm und 45 cm breit, 17 cm tief. Fr. 75. Neue Kupfereschichte jeder Art nach Mass. per Kilo 9 Fr. Rud. Leimbacher, Toss, Kupferschmid 2635

Hotel-Verkauf

Im Berner Oberland und in Luzern, grössere und kleinere Hotels I. und II. Ranges, wie Restaurant und Confiserie unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Gefl. Anfragen (Retour-Marke beilegen) an **Fritz Hadorn**, Immobilien, „St. Georges“, Interlaken. 2645

VERTRETER

Schriftliche Anmeldungen unter K. R. 63 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**NATIONAL
Registrierkassen**

für jedes Geschäft

Neue Modelle
von Fr. 750.— an.

NATIONAL CASH REGISTER CO.

Werdmühlest. 10 ZÜRICH Tel: Selnau 197

DAME

(Schweizerin) im Alter von 30—40 Jahren, welche in Küchen-Regimes gut bewandert ist, und den Verkehr zwischen Gästen und der Küche vermitteln kann, gegen gute Honorierung. — Offerten mit Beschreibung des Lebenslaufes sind unter Angabe von Referenzen zu richten unter Chiffre W. R. 2640 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Inserieren bringt Gewinn!



**A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen**

Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc. 50

Hotel-Silber

**Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen**

jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN 72

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

**CAVIN-GOLDSCHMID & KAMMERMANN
BERN**

**Weine, Dessertweine u. Spirituosen
en gros**

Generalvertreter der Firmen: Fratelli Gancia & Cie., Canelli, Pommier Frères, Villedranche s/S, Johnnie Walker Whisky, Bollwerk 39. — Telephon: Bollwerk 6.74

Die beste Lösung:

Für den Portier:

Ein LUX Modell N

Für das Zimmermädchen:

Ein LUX Modell V

Electro-Lux A.-G., Zürich

Vertreter in der ganzen Schweiz.

Junger Mann

Osterr., grosse elegante Erscheinung, 25 Jahre, bisher im eigenen Geschäfte tätig, wünscht womöglich per sofort oder im Frühjahr eine Stelle in einem grossen Hause. Absolvent der Wr. Fachschule, deutsch u. ung. sprechend, ausgebildeter Pianist, mit erstklassigen Limousinenformen. Eventuell Vertrauensstellung. Erstklassige Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre W. H. 2539 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2539

BURGERMEISTERLI
beliebter Aperitif

Nur echt von
E. MEYER, BASEL TEL. 333
(Jahr seit 1845)
Hüten Sie sich vor Nachahmungen.

Hôtel

à louer dans station de montagne, Bas-Valais, alt. 900 m., sur route fréquentée par autos, hôtel avec dépendances, parc, café achalandé, ouvert toute l'année. On accepterait offre d'achat. S'adr. à l'étude H. Chappaz, avocat à Martigny, Tél. 139. 5046

2 Aspirateurs

marque „Famos“ à l'état de neuf à vendre à Fr. 200.— la pièce. S'adr. à A. Freiburghaus, Beaux-Arts 19, Neuchâtel. 2657

„Sehr zufrieden“

Interlaken, 1. August 1923.

Firma Lauber-Köhler, Luzern

Wir sind mit dem Versuche Ihres Kaffix sehr zufrieden und ersuchen Sie, uns regelmässig 5 Kg. wöchentlich zu schicken.

Hochachtung
Ch. St. Dir.

Verlangen Sie Muster von Kaffix, beste Kaffeemischung mit Zusatz, fertig gemischt. — Kaskant-Anstellung stib. Diplom.

**Lauber-Köhler, Kaffee-Gross-
rösterei, Luzern**

A remettre pour cause de santé, région immédiate Montreux

Hôtel-Pension

40 lits, bonne clientèle, confort moderne ascenseur excellente renommée. Reprise au comptant, très avantageuse. — Offres sous chiffre D. D. 2655 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Mittelgrosses Berg-Hotel der Zentralschweiz sucht für den Sommer

DIREKTOR

mit geschäftstüchtiger Frau. — Offerten unter Chiffre B. P. 2646 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Les insertions dans la Revue Suisse des
Hôtels ont toujours du succès**

**Probieren Sie doch
Cirio-Tomaten!**

96



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Hermann Gehrig

Membre personnel, décédé à Lausanne le 15 février 1924.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Anton Bon.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} mars 1924 commencera un nouveau cours d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.

Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Union Internationale des Classes Moyennes.

Samedi dernier s'est réuni, à l'Hôtel-de-Ville de Strasbourg, pour des séances d'affaires, sous la présidence de M. le conseiller national Kurer, premier vice-président de l'Union, le Conseil de l'U. I. C. M. Etaient représentés les Commissions nationales de l'Allemagne, de l'Autriche, de la Belgique, de la Bulgarie, du Danemark, de la France, de la Grande-Bretagne, du Lichtenstein, du Luxembourg, des Pays-Bas, de la Pologne, de la Roumanie, de la Suisse et de la Tchécoslovaquie. Les Commissions nationales de l'Espagne, de la Hongrie, de l'Italie, de la Lettonie, de la Norvège, de la Suède et de la Yougoslavie s'étaient excusées par lettre ou par télégramme, déclarant adhérer d'avance aux décisions prises par la majorité du conseil.

Un télégramme de sympathie a été envoyé au président de l'Union, M. le conseiller national Dr Tschumi, à Berne, retenu chez lui par la maladie.

Les saluts ont été soumis à une étude approfondie, sur la base des délibérations de la conférence préliminaire de Berne en septembre de l'année dernière et des propositions du Directoire suisse, et ils ont été mis au net.

Au début de septembre de cette année sera convoqué à Berne un Congrès international des classes moyennes. Il commencera le 2 septembre par une séance du Conseil international, suivie d'assemblées plénières dans la matinée et l'après-midi. La journée du 3 septembre sera entièrement consacrée aux séances des différents groupements: artisans et petits industriels, commerçants, intellectuels, etc. Les décisions des groupements professionnels seront ensuite coordonnées et mises au net par le conseil en vue de leur présentation à une nouvelle assemblée plénière, qui entendra des rapports à ce sujet et prendra des décisions définitives.

Pour le 5 septembre est prévue une excursion en commun dans l'Oberland bernois.

Après le congrès proprement dit auront lieu dans différentes villes de la Suisse (Lausanne, Lucerne, Interlaken, Thoune, etc.) des congrès internationaux des diverses branches professionnelles.

Ces dispositions ayant été prises, le Conseil international a passé à d'importantes dé-

libérations sur l'ouverture des travaux pratiques du Secrétariat. L'Union agit ici en collaboration étroite avec l'Institut international pour l'étude du problème des classes moyennes, à Bruxelles, dont elle met l'expérience à profit. Le « Bulletin », organe français du dit Institut, et les « Mitteilungen », organe allemand de l'Union, sont rédigés d'un commun accord entre les rédactions.

A la séance de clôture, le maire de Strasbourg, M. Peirotes, le chef socialiste bien connu, a souhaité au nom de la ville la bienvenue aux délégations, soulignant l'importance des classes moyennes ainsi que la justice et la nécessité de la défense de leurs intérêts par elles-mêmes et par l'Etat. L'orateur a motivé ses conclusions en s'appuyant sur son expérience politique et administrative.

La soirée a été consacrée à une réunion en commun avec les principales personnalités des organisations des classes moyennes de Strasbourg, au cours de laquelle prirent la parole, outre le président de l'assemblée, MM. le Dr Leimgruber (Suisse), Kramer (France), Dr Lambrechts (Belgique), Schuurmann (Hollande) et Heini, ministre d'Etat autrichien.

Trafic touristique italo-suisse.

Les 6 et 7 février a eu lieu à Rome, au ministère des affaires étrangères, une conférence relative au trafic-voyageurs italo-suisse. Y ont pris part, du côté italien, des représentants des ministères des affaires étrangères et de l'intérieur, ainsi que de l'Office national italien pour les industries touristiques; du côté suisse, M. le ministre Wagnière, pour la légation suisse à Rome, et M. Junod, directeur de l'Office suisse du tourisme. Le but essentiel de la conférence était d'étudier les moyens d'intensifier les relations touristiques entre les deux pays, en simplifiant les formalités prescrites pour le passage de la frontière.

Les représentants du gouvernement italien, donnant suite aux demandes présentées par les négociateurs suisses, ont décidé que des instructions seront données aux autorités locales compétentes: a) pour rappeler que le décret Nilli, édicté en son temps afin de restreindre la délivrance des cartes de légitimation aux Italiens se rendant à l'étranger pour voyages d'agrément, est aboli; b) pour inviter les préfets et les questeurs du royaume à s'entendre avec les consuls de Suisse en Italie afin que les passeports et les cartes de touristes soient délivrés aux ressortissants italiens avec un minimum de formalités et dans le plus bref délai possible.

Il a été constaté qu'il existe entre les représentants des deux pays une communauté de vues en ce qui concerne la délivrance de visas collectifs pour les sociétés et les trains de plaisir organisés par les entreprises de transport ou les agences de voyages, à la condition que ces collectifs soient placés sous la direction d'un organe responsable.

Parmi les décisions prises, il en est une qui sera vivement appréciée en Suisse romande et au Tessin: il s'agit de l'établissement de billets de chemin de fer en transit dans le but de favoriser le trafic direct Brigue-Domodossola-Cenovall-Locarno et vice-versa. A la condition que le billet direct porte la signature du détenteur, il tiendra lieu de pièce de légitimation et remplacera ainsi le passeport ou la carte de touriste.

Des accords analogues sont envisagés pour d'autres itinéraires en transit, soit par exemple du lac Majeur au lac de Côme via Lugano, ou de Lugano en Engadine par la Bernina.

Enfin il a été décidé que des laissez-passer avec visa collectif seront délivrés aux organisateurs de voyages touristiques en autocars, dans le but de développer le trafic automobile en transit dans les régions-frontières des deux pays.

A propos de la saison d'été 1923.

Le rapport du chef du siège auxiliaire de Lausanne de l'Office suisse du tourisme sur le mouvement touristique en Suisse pendant l'été 1923, dont la presse a reproduit d'assez longs extraits, a fait naître ici et là dans des milieux hôteliers la crainte que cette publication ne cause à l'industrie hôtelière des désavantages, pour ne pas dire du préjudice. En effet, l'appréciation par trop optimiste de la saison pourrait faire croire dans les divers milieux en rapports plus ou moins étroits avec l'hôtellerie que celle dernière a retrouvé sa prospérité d'avant-guerre et voit ainsi sa situation tout à fait consolidée. A dire vrai, nous partageons cette crainte jusqu'à un certain

point, parce que le rapport en question ne fait pas une distinction suffisante entre la fréquentation, ou respectivement l'augmentation de la fréquentation, et les conditions d'exploitation, autrement dit les résultats financiers de la saison. Il est cependant très important de faire cette distinction et même de la souligner autant qu'il est nécessaire à l'intention des milieux peu ou pas du tout initiés aux choses de l'hôtellerie, car de là dépend pour une bonne part l'idée que se fait le public des résultats économiques obtenus par l'industrie hôtelière. Ainsi le profane qui n'est pas au courant des faits, insuffisamment renseigné sur le mouvement touristique, est porté dans la règle à confondre le grand nombre de visiteurs enregistré temporairement avec une bonne marche générale des affaires, tandis que les experts en la matière font porter leurs calculs sur les résultats d'ensemble, non pas seulement sur le niveau de la fréquentation, mais sur la valeur commerciale de la saison.

Si l'on se place à ce point de vue, des appréciations comme les suivantes, tirées du rapport: « A X... la saison a été bonne », ou « Y... n'avait pas encore une aussi bonne saison depuis 1914 », ou « M... a fait une excellente saison », doivent être considérées comme entachées d'erreur, même si, en tenant compte exclusivement du niveau de la fréquentation en été 1923 pour le comparer au nombre des visiteurs des années de guerre et des années suivantes, on est tenté de les reconnaître exactes. En effet, le résultat économique réel d'une saison ne dépend pas seulement de quelques semaines, mais encore de toute une série de facteurs, comme la durée du séjour de chacun des hôtes, la situation de fortune des visiteurs, l'importance du mouvement touristique pendant les mois de l'avant et de l'arrière-saison, le niveau des prix des denrées et des articles usuels, etc.

Que l'appréciation de la saison donnée dans le rapport du siège auxiliaire de l'O. S. T. renferme des inexactitudes, ceci peut être prouvé par un exemple qui suffira, à lui seul, pour convaincre le lecteur. « L'Oberland bernois a eu une très bonne saison d'été », dit le rapport. Or le stacicien de la Chambre de commerce de l'Oberland bernois, M. le Dr Gurlner, dans une publication récemment parue sur la fréquentation des hôtels dans cette région pendant l'été 1923, ne constate qu'une « légère amélioration » en comparaison avec l'année précédente et il qualifie de préjudiciable à l'ensemble de l'industrie hôtelière les commentaires trop optimistes. Ce qui est vrai, c'est que l'été dernier, dans l'Oberland, sur 100 lits disponibles pour les étrangers, 31,02 en moyenne ont été occupés, contre 26,7 pendant l'été 1922. Mais cette amélioration, si réjouissante qu'elle soit, ne permet aucunement de qualifier la saison de « très bonne », surtout si l'on songe qu'avant la guerre on considérait partout une proportion de lits occupés inférieure à 46 % comme un mauvais résultat. Dans ses conclusions, M. le Dr Gurlner établit que le mouvement touristique a repris une marche ascendante, mais que l'industrie hôtelière suisse n'a nullement encore une situation assurée. L'inexactitude du qualificatif « très bonne saison » ressort d'autre part du fait que la place d'Interlaken, qui présente cependant le plus fort pourcentage du développement touristique dans l'Oberland, a à peine atteint, avec ses 55.469 visiteurs de l'été dernier, la moitié de la fréquentation de 1913, soit 103.457 personnes.

Il ne faut pas perdre de vue à ce propos, il est vrai, que le rapport du siège auxiliaire de Lausanne se propose seulement de donner une idée de l'état du mouvement touristique et non pas du résultat financier de la saison. Un passage du rapport attire même l'attention sur le danger de tirer des conclusions trop favorables du nombre élevé des visiteurs pendant les mois de juillet et d'août, en ajoutant que les recettes nettes de ces deux mois ont dû être employées à couvrir les déficits de l'avant et de l'arrière-saison. Mais, en dépit de cette restriction, c'est le ton de l'optimisme qui domine dans le rapport, et tout particulièrement dans l'indication des résultats obtenus dans les différentes régions touristiques saisonnières. Le travail en question donne à la saison une note beaucoup trop favorable et représente en conséquence la situation de l'hôtellerie sous des couleurs beaucoup trop brillantes. Certes, le mouvement touristique de l'été dernier accuse une amélioration pour ainsi dire générale; quelques stations privilégiées furent même occupées pendant quelques semaines jusqu'au dernier lit; mais la saison proprement dite fut beaucoup trop courte

pour mériter la qualification de « bonne saison ». Comme le fait remarquer très justement M. le Dr Gurlner en exposant les caractéristiques de la saison 1923, on ne peut pas baser une appréciation de la situation générale sur le niveau de la fréquentation pendant quelques semaines; il faut bien plutôt, pour juger des résultats économiques et de l'état des affaires, tenir compte du nombre des visiteurs pendant chacun des mois faisant normalement partie de la saison, ainsi que de tous les autres facteurs entrant ici en jeu.

Nous tenions à faire ces constatations afin de rectifier l'idée fautive, généralement répandue maintenant, que l'hôtellerie suisse a « bien » travaillé l'été dernier. Ceci n'est exact, en effet, ni pour quelques stations d'étrangers considérées isolément, ni pour l'hôtellerie suisse considérée dans son ensemble. L'affluence des étrangers en 1923 permet de reprendre confiance en l'avenir, mais il s'en faut encore de beaucoup que notre industrie hôtelière ait franchi le dangereux défilé de la crise. On ne saurait assez mettre en garde contre l'erreur consistant à tirer de la grande affluence d'étrangers constatée pendant quelques semaines des conclusions portant sur la situation générale de l'hôtellerie. (Traduit de l'allemand.)

Le nouvel horaire.

L'Office suisse du Tourisme (Zürich et Lausanne) est admis, comme les gouvernements cantonaux, à présenter des desiderata au sujet des projets d'horaires. Sa commission des horaires, dans laquelle siègent des représentants des C.F.F., des grandes compagnies de transport des différentes régions de la Suisse et des spécialistes, a établi, dans sa dernière séance une liste de réclamations qui a été transmise à la Direction générale des C.F.F. Voici celles qui concernent le 1^{er} Arrondissement:

- Réintroduction des trains directs 4 et 13 sur le parcours Berne-Lausanne-Berne.
- Retardement du train 1231 Genève-Lausanne pour réduire le battement avec les trains 32 et 1398 pour le Valais.
- Amélioration de la correspondance du train 37 Simplon-Lausanne pour Genève par la mise en marche d'un train direct Lausanne-Genève.
- Correspondance à Berne du train 143 avec le train 4232/1232.
- En raison de l'électrification, augmentation de la vitesse des trains sur la ligne Lausanne-Simplon.
- Circulation journalière du train 1398 Lausanne-Villeneuve.
- Correspondance à Lausanne du nouveau train 118 Biemme-Lausanne avec le train 1388 Lausanne-Brigue.
- Mise en marche d'un nouveau train du matin Villeneuve-Lausanne entre les trains 1361 et 1369.
- Mise en marche d'un nouveau train du matin Brigue-Lausanne entre les trains 1369 et 35, avec arrivée le plus tôt possible à Lausanne.
- Accélération du train 1368 Lausanne-Brigue pour établir la correspondance avec le train 1909 Brigue-Spiez pendant la saison d'hiver.
- Correspondance à Brigue du train 1372 Lausanne-Brigue avec le train 1371 Milan-Leetschberg-Bâle.
- Amélioration des correspondances à Sion du train Paris-Milan-(Simplon-Orient Express) pendant la saison d'hiver.
- Déplacement du long arrêt du train 36 Paris-Milan de Vallorbe à Lausanne pendant l'été.

De plus, l'Office suisse du Tourisme a appuyé les revendications des intéressés tendant à la mise en marche de wagons directs Calais-Suisse française. Il a demandé à la Compagnie générale de Navigation sur le Lac Léman la circulation quotidienne, pendant les mois de juillet et d'août, des courses 39/40 Lausanne-Evian-Lausanne, ainsi que la réintroduction des courses directes 50 et 9 Genève-Bouvet-Genève pendant les mois de juillet et août et enfin, aux Chemins de fer Montreux-Oberland Bernois et Berne-Leetschberg-Simplon, des correspondances directes à Spiez et pour Zweisimmen-Gstaad-Château d'Oex avec les trains de saison d'Angleterre.

(Communiqué par l'Office suisse du Tourisme à Lausanne.)

Propagande belge.

Les Belges déploient maintenant à l'étranger une activité considérable pour y faire mieux connaître les attraits multiples de leur pays. La propagande belge a des agents spéciaux à Londres, à Paris, à Bâle, à Rome, à Barcelone, à New York, à Montréal. Elle a organisé une large distribution de brochures, guides, plans, tracts photographiques, affiches; elle insère des articles et des réclames dans les grands journaux et revues de l'étranger; elle fait donner des conférences et projeter des films représentant les villes, les sites, les monuments et les trésors artistiques de la Belgique.

Pendant l'occupation, tout l'ancien matériel de propagande, œuvre de longues années de travail, fut systématiquement anéanti. Aussitôt après l'évacuation, le gouvernement constitua un Service de presse et de publicité, qui entra immédiatement en relations avec les journaux, personnalités et organismes susceptibles de lui venir en aide, à l'étranger notamment. Dès 1919, la propagande belge était de nouveau en mesure de travailler avec méthode et succès.

Pour compléter et unifier l'œuvre si bien commencée, on créa l'Association des villes belges, à laquelle s'affilièrent par la suite les villes du grand-duché de Luxembourg. Le groupement, présidé par le directeur du service officiel de presse et de publicité, comprend à l'heure actuelle 77 villes dont les délégués se réunissent chaque mois pour discuter ensemble toutes les questions se rapportant au développement du tourisme en Belgique et dans le grand-duché. On cherche avant tout à obtenir le maximum de rendement avec le minimum de dépenses et l'on y arrive grâce à l'appui du personnel diplomatique et consulaire, des principales compagnies de navigation, des bureaux des grands réseaux ferrés des nations à voyage élevé, des agences internationales de voyage, des grands hôtels cosmopolites, des bureaux de tourisme établis dans les diverses capitales.

Deu à peu, sur la propagande touristique se greffa la propagande artistique et la propagande économique, avec l'assistance des départements ministériels intéressés, des chambres de commerce, de comités de foires et d'expositions, d'organismes industriels et autres.

L'édifice était bâti, mais il y manquait un couronnement, c'est-à-dire une grande revue artistique servant de trait d'union entre tous ces organes et institutions de propagande, une revue constituant elle-même un puissant instrument d'action en faveur des industries touristiques et de l'économie publique de la Belgique. Cette lacune est aujourd'hui comblée par la création de « L'Illustration de la Belgique, du grand-duché de Luxembourg et de la Colonie. » C'est une publication de luxe, assez semblable à son homonyme de Paris. L'Association des villes belges et luxembourgeoises en assume la rédaction et l'administration. Un comité de patronage et de rédaction comprend des ministres d'Etat, des membres du parlement, plusieurs hauts fonctionnaires de la Belgique et du Congo, des professeurs, des hommes de lettres, des journalistes, des personnalités éminentes du commerce et de l'industrie.

La nouvelle revue se présente ainsi au public: « L'Illustration de la Belgique, du grand-duché de Luxembourg et de la Colonie, n'est éditée ni par des particuliers, ni par un parti; et c'est moins encore une entreprise commerciale. Elle est l'œuvre collective de citoyens qui aiment ardemment leur pays et qui veulent le faire connaître et apprécier au dehors sous ses aspects divers. »

De son côté, le premier ministre de Belgique, M. Georges Theunis, déclare que l'initiative prise par l'Association des villes de renforcer son action de propagande en éditant une grande revue mensuelle illustrée, destinée à faire connaître partout à l'étranger toutes les beautés naturelles et monumentales, toutes les richesses artistiques et industrielles de la Belgique, est des plus intéressantes; elle mérite les encouragements de tous, car son utilité n'échappera à personne.

Nous signalons volontiers cette magnifique publication à l'attention des milieux hôteliers et touristiques suisses, lesquels ont tout intérêt à savoir ce qui se fait ailleurs en matière de propagande et à se tenir au courant des progrès réalisés dans ce domaine par les autres pays.

Nouvelles des Sections

Genève. On annonce que sous les auspices du Syndicat de Hôtelières de Genève paraîtra, en avril ou mai, sous la forme d'une revue illustrée, avec couverture artistique en trois couleurs, une « Gazette et liste des étrangers » pour la place de Genève. Ce journal sera rédigé par M. Jules Monod. Il sera adressé gratuitement aux agences de l'Office suisse du tourisme, des C.F.F. et du P.L.M., ainsi qu'aux bureaux officiels de renseignements des stations d'hiver et d'été des Alpes et de la Méditerranée.

Sociétés diverses

Pro Lemano-Locarno. Un plan de propagande commune a été arrêté entre l'Association Pro Lemano et l'Association des intérêts régionaux de Locarno sur les bases suivantes: Toutes les publications du Pro Lemano, guides, cartes, prospectus divers, etc., qui, jusqu'ici, se limitaient à la Suisse française, comprendront à l'avenir également la Suisse italienne. Réciproquement, les publications de l'Association des intérêts régionaux de Locarno feront une place équitable à la Suisse française. En outre, des efforts communs seront entrepris en matière de trafic général entre la Suisse française et la Suisse italienne.

L'Association des hôteliers de Berlin a tenu dernièrement son assemblée générale annuelle. Après la lecture du rapport de gestion et l'élection du comité, une discussion s'est ouverte sur la situation de l'industrie hôtelière à Berlin. Étant donnée la baisse du coût de la vie, l'hôtellerie ne demanderait pas mieux que de réduire ses tarifs pour favoriser le mouvement des étrangers; mais elle en est empêchée par les autorités de l'Etat et de la ville, qui la frappent de lourds impôts exceptionnels. Plusieurs orateurs ont relevé qu'il serait temps de cesser de livrer au fisc, en impôts sur le chiffre d'affaires et autres impôts spéciaux, le 40 % du produit des chambres. Il est nécessaire d'autre part, si l'on veut ramener la circulation touristique, de diminuer l'impôt de 30 % sur les vins et celui de 45 % sur les vins moussoux. Des plaintes ont été émises également contre des mesures des autorités à propos de l'application des règlements de police.

Sur la Mer du Nord. L'association des stations balnéaires allemandes de la Mer du Nord a tenu sa 26ème assemblée générale annuelle à Brême le 28 janvier dernier. Le rapport de gestion relève que la saison de cure de 1923 a été très défavorable à cause des déplorables conditions économiques actuelles. Les améliorations obtenues des autorités dans la réglementation de la circulation des étrangers n'ont pas été suffisantes pour modifier sensiblement la situation. — Le Dr Gmellin a fait une très intéressante conférence sur ses recherches scientifiques concernant le climat de la Mer du Nord. — Le capitaine Schmidt, membre de l'Association générale des stations balnéaires allemandes, a traité ensuite une série de questions d'actualité: taxe de cure, prix des

bains, tarifs de faveur, artistes musiciens etc. — Enfin le Dr Schumacher, directeur de l'Office central allemand pour le développement du tourisme, a exposé l'activité des bureaux de renseignements et a souligné à son tour les conditions fâcheuses de la saison 1923. — Après une discussion sur les projets de réclame pour 1924, l'assemblée s'est prononcée pour la publication d'un horaire-affiche, pour l'édition d'un nouveau Guide des stations balnéaires de la Mer du Nord et pour une propagande active dans les journaux.

Association hôtelière du Valais. Les journaux ont publié encore les détails suivants à propos de la 7ème assemblée générale, tenue dernièrement à Marigny, de l'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais: Sur les 151 membres de l'Association, 134 sont des hôteliers. La subvention cantonale, qui était au début de 5000 francs, a subi des réductions successives, motivées par l'état précaire des finances de l'Etat; elle n'était plus que de 2000 fr. pour le dernier exercice et elle a été réduite encore à 1000 fr. pour l'année courante. Le budget pour 1924 boucle par un déficit de 2850 fr. Cependant la subvention de l'Association à l'Office suisse du tourisme a été portée de 500 à 600 fr. Les cotisations sont maintenues à 1 fr. 50 par lit. M. Th. Exhenry a attiré l'attention de l'assemblée sur les taxes excessivement élevées frappant les automobilistes du dehors qui viennent en Valais. Ces taxes prohibitives vont causer de sérieux préjudices à l'hôtellerie, car ils élèvent des barrières contre une bonne clientèle des hôtels. Les doléances et les réclamations des intéressés seront résumées en un dossier qui sera remis au Conseil d'Etat pour le convaincre de l'erreur qu'il ont commise les autorités en établissant ce tarif. Celui-ci est d'autant moins justifié que sous peu la réglementation de la circulation des automobiles passera dans le domaine fédéral.

Questions professionnelles

Exposition culinaire. Donnant suite à une initiative de la Société de développement, la section de Montreux de l'Union Fraternelle des cuisiniers a décidé d'organiser une exposition culinaire. Celle-ci aurait lieu au moment des fêtes de Pâques.

Foire allemande de l'hôtellerie. La stabilisation de l'argent a provoqué immédiatement en Allemagne une amélioration des conditions économiques qui se manifeste déjà dans les expositions. Jamais encore la direction de la Foire générale de l'hôtellerie allemande n'a reçu autant de demandes d'emplacements que ces temps derniers. On sait que cette Foire-exposition, la onzième, aura lieu du 26 au 28 mars. On peut affirmer qu'elle surpassera toutes les précédentes par ses proportions comme par la diversité des produits exposés.

Cuisiniers belges. Les juges aux tribunaux d'enfants ont présenté au ministre belge de la justice un projet d'interdiction du travail des enfants, le soir, dans certains industries. Par exemple, les hôtels ne pourraient plus faire travailler des jeunes gens de moins de 18 ans entre 9 heures du soir et 5 heures du matin. Le « Soir », de Bruxelles, fait observer à ce propos qu'évidem-

ment il faut protéger l'enfance, mais qu'il faut aussi former des cuisiniers. Or, ce n'est pas à 8 heures du soir que l'on a fini de dîner au restaurant; au contraire, c'est généralement l'heure où l'on se met à table. Aussi espère-t-on qu'un amendement sera apporté au texte. On pourrait dire beaucoup plus utilement: «... entre 10 heures du soir et 8 heures du matin. » La protection de l'enfance n'y perdrait rien et l'apprentissage de la cuisine resterait possible.

Informations économiques

Aux amateurs de « Villeneuve ». Le 15 mars il sera vendu aux enchères publiques, à Villeneuve, 24.320 litres de vin blanc 1923, provenant des hospices cantonaux. Cette récolte est logée dans dix vases de la contenance de 1020 à 4800 litres. La dégustation commencera à 15 h. 30 et la vente aux enchères à 15 heures.

Les grandes mises de vins. — Les vins récoltés en 1923 dans les vignes que l'Etat de Fribourg possède à Lavaux, soit 81.000 litres dans 30 vases, se sont vendus aux enchères publiques, comme suit, dit l'A. T. vaudoise: Faverges (46.000 litres dans 19 vases) vendus de 1 fr. 07 à 1 fr. 76 soit au prix moyen de 1 fr. 52. — Ogoz (29.000 litres dans 9 vases) de 1 fr. 08 à 1 fr. 31, soit au prix moyen de 1 fr. 20 le litre. — Epesses (3500 litres dans un vase) à 1 fr. 30. — Prix moyen général: 1 fr. 52.

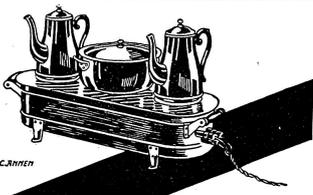
Le prix des vins. Les vins récoltés en 1923 dans les vignes de la commune de Cully, environ 21.000 litres dans 8 vases, mis à prix à fr. 1,15, se sont vendus de fr. 1,16 à fr. 1,49, soit au prix moyen de fr. 1,28½ le litre, lie comprise. — A la cave de Villefz, le prix moyen a été de fr. 1,37. Un vase de rouge s'est vendu 94 centimes le litre. — A la cave de Cully, le prix moyen a été de fr. 1,22. Un vase de rouge s'est vendu à 93 centimes le litre. — A Bonvillars, près Grandson, 21.000 litres de vin blanc 1923 se sont vendus aux enchères publiques de 75 à 83½ centimes le litre.

Marché du fromage. Un des derniers numéros du « Landwirt » contient les renseignements qui suivent au sujet du marché du fromage: S'il ne se produit rien d'imprévu, la production de fromage de l'hiver 1923-24 sera plus considérable que celle de l'hiver précédent. Jusqu'ici, la demande de fromage d'Emmentaler a été très forte, si on la compare aux quantités fabriquées. La consommation à l'intérieur du pays a été satisfaisante, de même que l'exportation, en Amérique en particulier. La production de l'été dernier a été relativement modeste; elle a atteint le 45 % de la production annuelle moyenne, aussi les stocks ne sont-ils pas très considérables. Ces derniers temps, la vente a malheureusement accusé un ralentissement sensible. Il faut s'attendre à ce qu'elle soit plus difficile pour ce qui concerne la production d'hiver d'autant plus que, comme nous l'avons déjà dit, cette dernière est plus abondante que celle de l'hiver précédent. Il résulte de tout ceci que les producteurs de lait et de fromage doivent s'efforcer de fabriquer une marchandise de toute première qualité si l'on veut que la vente en soit assurée, et à des prix satisfaisants.

UNSERE PREISE VERGLEICHEN HEISST BESTELLEN

Feine französische Weine, Cognacs, französische Liköre, Champagner. — Alle grossen Marken.

LAMBERT PICARD & Cie. - LAUSANNE



Elektrische Trocken-Wärme-Apparate

„ALBIS“
PAT. 95210

verschiedenen Grössen lieferbar
Kaffee etc. immer frisch u. von ritz
Minister-Trommel-Apparat, regulierbarer
Heizer und billiger Apparat der gegenwärtig
Unvergleichlich für jedes Restaurant, Café,
Hotel, etc. Unvergleichliche Verschönerung
u. Probeförderung. Prospektre u. Referenzen
durch

F. ERNST, ING. ZÜRICH 3
Weststrasse 50-52 • Teleph.: Seln. 2028

Chef de Réception

Erstklassiges Haus in Zürich sucht per sofort tüchtigen, erfahrenen sprachkundigen und gut präsentierenden Empfangsbediensteten. Jahresposten. Offerten nur erstklassiger Bewerber mit Zeugnis, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre B. R. 2650 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WARUM TEURER BEZAHLEN

Verlangen Sie unsere Preisliste über feine, gute, alte und Champagner
LAMBERT PICARD & Cie. - LAUSANNE



S. Garbarsky, Zürich

Bahnhofstrasse 69a, Entressol
Wäschefabrik

Feine Herrenwäsche. Ausstattungen

Gegr. 1891 180



Gegr. 1891

Kirsch

verkauft äusserst preiswürdig
Fritz Halner, Brennerli, 9050
Grüt-Dinhard (Kt. Zeh.).



Arbeitslust und Lebensfreude
gibt Ihnen der tägliche Genuss des vielfach bewährten
BIOMALZ

Albert Barth, Zürich

Bleicherweg 50
Tel. Sel. 9835

Leistungsfähiges Haus für alle Sorten
Platten- und Spitzenpapiere

Papierservietten
Zahnstocher
Chalomeaux
offen und in Hüllen
Mantelchen
in diversen Grössen
Filterpapiere
für Café oder Wein
Papier- und Ragout-Kapseln
Closepapiere etc. etc.

Verlangen Sie Preisliste

Bamberger, Leroi & Co., Zürich

Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 109

Künstliche Blumen Fleurs artificielles

Zum Schmücken der Tische. Arrangement für kleine u. grosse Vasen. Auswahl - Sendungen umgehend.
Fritz Braun, Basel
Bäumleingasse 16. Telephone 1830

Witwe

aus guter Familie, sprachkundig u. selbständig, im Hotel- u. Restaurantwesen gut bewandert, wünscht Engagement als Gouvernante od. Garantie. Off. unter Chiffre S. R. 2649 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2649

2. Köchin

in kleinerem Hotel des Berner Oberlandes, Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter M. S. 9979 an Rudolf Mosse, München.

Zu verkaufen:

Wegen Anschaffung eines elektr. Herdes

Kochherd

erbaut von Keller-Truch Söhne, 12 cm lang, 52 cm breit, für Holz- u. Kohleheizung mit 2 Löchern, 2 Bratpfannen u. Wasserschiff, verbunden mit kupfernen Boiler, Höhe 123 cm, Durchmesser 28 cm und Kesselvorwärm aus Zinkblech, noch sehr gut erhalten. Passend für kleineres Hotel oder Speiseanstalt. (von wem, sagt die Publicitas Glarus. P. 662 Gl. 2652)

Import-Eier

Emil Meier-Fisch Winterthur. 98

TAFELBESTECKE & GELBEKÖPFE



FÜR HOTELZWECKE
Otto Ebner-Basel

FRIGORATOR SULZER



Automatische Kältemaschine

direkt gekuppelt mit Elektromotor, ohne Steppbüchse. Für Molkerieen, Küchen, Hotels, Restaurants, Pensionen, Sanatorien, Konditoreien, Metzgereien, Charcuterien, usw., mit oder ohne Eiszerzeugung.

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft Winterthur

BUREAUX: Aarau, Bern, Biel, Genéve, Lausanne, Lugano, Luzern, St. Gallen, Zürich, Basel (A. G. Stehle & Gutknecht)

Gebrüder Bayer, Fil. Luzern

Tel. 2208 - Industriest. 5



Kühl-Schränke POLARIS

automatisch, ohne Motor, ohne Eis. Sehr niedrige Betriebskosten. Mehr als 300 Apparate im Betrieb.

Goldene Medaille der I. Schweizer Kochkunstausstellung Luzern. 102

Rhein- u. Moselweine

von ausgesuchter Qualität und grosser Preiswürdigkeit empfiehlt die Firma

JACOB HÜTWOHL

Weinbau und Weingrosshandel in STEEG BEI BACHRACH AM RHEIN
Preis-Liste auf Wunsch

Vertreter für die jahrzehntealten ausgedehnten Beziehungen zur Schweizer Hotelkundschaft gesucht

Nouvelles diverses

Un groupe « sec ». On lit dans le « Valais », qu'un groupe d'hommes du village du Simplon a décidé de boycotter les 3 alberges de l'endroit tant que le vin, acheté 80 cts. en Italie, sera revendu 2 francs le litre. Une amende punit quiconque cédera à sa soif et transgressera la parole donnée.

Plus de nouveaux restaurants. Le Conseil d'Etat de Lucerne a décidé d'interdire en principe, dans toutes les communes du canton, pour les années 1924 à 1927, l'ouverture de nouveaux restaurants, étant donné que le nombre des établissements existant suffit aux besoins locaux. Cette interdiction ne concerne pas les restaurants sans alcool.

En Belgique. La Société des Grands Hôtels du Littoral, à Ostende, qui réunissait déjà dans son exploitation le Littoral Palace, l'Hôtel de Londres et le Rochester, a acquis l'énorme Hôtel Continental et son voisin le Grand Hôtel de l'Océan, formant ensemble un bloc de près de 400 mètres carrés, avec 80 mètres de façade sur la mer. La Société des Grands Hôtels du Littoral devient ainsi la première puissance de la côte belge et la seconde de la Belgique entière. On lui prête des projets grandioses, notamment celui de réunir les deux nouvelles acquisitions en un seul hôtel, qui sera le plus vaste du pays et le mieux équipé au point de vue du confort moderne.

Les fêtes d'art à Nice. La première des fêtes d'art organisées par M. Paul Tissier pour la Société des grands hôtels a eu lieu à l'hôtel Ruhl. Cette magnifique évocation d'une fête chez le proconsul de la province de Nice au premier siècle de notre ère a remporté un succès considérable. L'immense hall, qui réunissait ce soir-là l'élite de la Riviera, était encore trop petit, puisque la direction s'est vue obligée de répéter la soirée le dimanche suivant. Une deuxième fête d'art a eu lieu le 26 février. Ce furent, dans le décor d'un palais russe, des réjouissances magnifiques et frôlantes, avec des solistes et un choriste russe, des chanteurs et des danseurs caucasiens, une troupe tzigane, la fanfare de scène de l'Opéra, un orchestre de cent musiciens et un groupe d'accordéons et de balalaïkas.

Un escroc à Paris. Depuis quelque temps, les grands hôtels du quartier Vendôme étaient victimes d'un élégant escroc qui, le verre haut, décoré de la rosette de la Légion d'honneur, disant se nommer de Magnac ou d'Armagnac, retenait une chambre et, sous prétexte de régler son taxi, n'ayant, déclarait-il, qu'un billet de 1000 francs, se faisait remettre des sommes variant entre 50 et 150 francs, puis disparaissait. Ses fructueux agissements auraient pu durer longtemps s'il n'avait eu la fâcheuse idée de se présenter une deuxième fois dans un hôtel de l'avenue de l'Opéra, où, reconnu par le gérant, il était amené devant M. Lallemand, commissaire de police. L'escroc, Georges Debille, 40 ans, demeurant rue Dumont, plusieurs fois condamné pour escroqueries, port illégal de décorations et faisant l'objet d'un mandat d'amener du parquet d'Angoulême, a été envoyé au Dépôt.

Rat d'hôtel arrêté. La police zurichoise a procédé dernièrement à l'arrestation d'un redoutable filou international qui au cours de ses randonnées à travers les hôtels de la Suisse et de l'étranger, avait accumulé un imposant butin. A Salzbourg, à Vienne, à Innsbruck, il opéra avec succès, et c'est lui vraisemblablement qui, en septembre dernier, dans un grand hôtel de Zurich, déroba à un industriel allemand des bijoux d'une grande valeur. Lors de son arrestation, l'audacieux cambrioleur a été trouvé porteur non seulement d'un matériel d'effraction fort bien compris, mais encore de chèques truqués et de très nombreux passeports internationaux, volés sans doute, et dont il assurait lui-même, imitant signature et timbres officiels, la validité. L'individu prétend se nommer Cogol. Tous ses « instruments de travail », parmi lesquels divers produits chimiques, toutes ses valeurs réelles et fausses et tous ses papiers de « légitimation » ont été saisis.

Utilité propagande. L'agence des Chemins de fer fédéraux à New York publie une revue touristique illustrée: « All about Switzerland », dont le premier numéro vient d'arriver en Suisse. Cette publication mensuelle, qui est imprimée avec soin, servira à faire mieux connaître aux bureaux de voyage et de passage américains, ainsi qu'à leur clientèle, l'importance de notre pays dans le domaine du tourisme, ses beautés naturelles et les effets curatifs de son climat. La nouvelle revue contient non seulement des articles sur des sujets intéressants l'étranger, mais encore des données pratiques sur les tarifs et horaires, des informations sur les événements de la saison (en partie communiquées télégraphiquement) et des avis relatifs aux expositions, fêtes, congrès, manifestations sportives et mondaines dans les lieux de séjour en Suisse, etc., etc. A lire en particulier dans le premier numéro un article sur les plaisirs d'hiver en Suisse, une courte biographie de M. Ernest Chuard, président de la Confédération, une description d'une montre avec chaîne d'un vacher appenzellois, ainsi qu'une notice sur Lugano.

Avant le salon de l'automobile. La vaste construction entreprise à Genève sur la plaine de Plainpalais, et qui couvrira huit mille mètres carrés, est poussée activement. Tout sera prêt pour le jour de l'ouverture, placé sous la présidence d'honneur de M. Chuard, président de la Confédération. Le comité n'a rien négligé pour que le confort le plus absolu soit assuré aux nombreux visiteurs. Ainsi, le sol sera constitué par un plancher recouvert de tapis et tous les stands auront un podium; le chauffage central au mazout — une innovation — sera installé dans cet immense local, qui sera éclairé, le soir, par des milliers de lampes électriques. Tout l'intérieur sera richement décoré de tentures et d'un grand velum et cet ensemble fera un superbe palais de fêtes. Celui-ci rivalisera de confort avec le « Bâtiment électrique » dans lequel se trouvent les motos les plus confortables et qui sera relié au grand hall par un pont couvert. Plusieurs manifestations sportives sont prévues pendant la durée du Salon. Le samedi 15 mars aura lieu comme l'année dernière, un rallye-automobile, dont les départs seront donnés dans toutes les grandes villes de la Suisse, avec arrivée à Genève; le lendemain dimanche sera couru à Eau-Morte le kilomètre lancé pour lequel sont déjà annoncés des bolides, qui s'affaqueront au record suisse de vitesse, dé-

tenu depuis l'année dernière par René Thomas (169 kilomètres à l'heure).

Escrocs internationaux. L'individu arrêté à Zurich (voir « Rat d'hôtel arrêté ») avec le concours de la Société vaudoise a déclaré se nommer Marcel Garoche, puis Fred Gogol. Il s'agirait en réalité d'un certain Richard Seiter, âgé d'une trentaine d'années, Bavaurois d'origine. Il avait négocié en Suisse plusieurs chèques faux. Les 14 passeports sous différents noms dont il a été trouvé porteur ont permis d'établir que l'un de ses complices était un nommé Charles Hellard, qui devait se trouver en France. Après une surveillance de plusieurs jours, ce dernier a été découvert sous le faux nom de Harry Curtis et arrêté avec un ami, un soi-disant Enrico Ganelli, lui aussi en rapport avec Seiter. Hellard, qui a refusé de faire connaître sa véritable identité, a reconnu avoir encaissé de faux chèques en Suisse. Son ami Ganelli a été trouvé porteur de plusieurs passeports et de tout un appareil de cambrioleur. Il a été établi que des passeports truqués sur Seiter avaient été dérobés à Paris à une riche Américaine, qui avait en outre été victime de rats d'hôtels à Zurich. L'escroc arrêté à Zurich sous le nom de Gogol a « travaillé » aussi sous les noms de Marcel Garoche, Richard Soyter, Olof de Crombin, marquis Udo de Ferrari, Friedrich Scharf, Daniel Dyven et Yvan Sermark. Son complice Harry Hellard se faisait appeler encore Larliou ou Piccard et il troisième membre du trio, Walter Ricco, s'intitulait également Nag, comte de Nerville, Rudolf Nyggor et Rodolf Nagow. La bande opérée ou tentée d'opérer à Châteaudo-Oex, Aigle, Frutigen, Adelboden, Gstaad, Grindelwald, Samaden, Lugano et Zurich. Son passage a été signalé en outre à Montreux, Martigny, Brigue, Kandersteg et Berne. On croit que d'autres affiliés à l'illustre compagnie courent encore et les recherches continuent, à la Côte d'Azur notamment.

Trafic

Abonnements généraux. Une commission spéciale d'experts, qui a siégé à Berne pour discuter, à l'intention de la conférence commerciale des chemins de fer suisses le problème de la réduction du prix des abonnements généraux s'est déclinée d'avis que les abonnements annuels pouvaient subir une certaine réduction. Ceux de trois mois ne seraient pas réduits. En ce qui concerne la suggestion de créer des abonnements d'arrondissement, la commission a décidé de la rejeter. La conférence commerciale des chemins de fer suisses, qui siégera en mars, prendra une décision définitive.

L'heure d'été. Le gouvernement français va engager des pourparlers au sujet de l'heure d'été avec les gouvernements britannique et belge. La loi votée l'an dernier fixe au dernier samedi de mars, en principe, le début du régime d'été, mais elle autorise le gouvernement, en cas d'entente avec les nations alliées voisines, à reporter le changement d'heure au troisième samedi d'avril. Il n'est pas douteux qu'un accord interviendra à ce sujet entre Paris, Londres et Bruxelles, car il est important pour le bon fonctionnement des trains internationaux qu'une date commune soit choisie.

Chèques postaux. Actuellement, en Suisse, la remise de carnets de chèques de voyage est limitée aux bureaux de chèques postaux, qui ne peuvent les remettre qu'aux titulaires de comptes. En vertu d'arrangements conclus avec la Société de banque suisse à Bâle et la « Rotterdamsche Bankvereeniging », à Rotterdam, les voyageurs se rendant en Suisse peuvent se procurer ces carnets de chèques au siège de la Société de Banque suisse à Londres et auprès de la Banque hollandaise précitée. Or, l'opportunité de développer le service des chèques de voyage s'est manifestée, en ce sens que tous les banques en Suisse s'occupant de tourisme, de même que les agences de voyages, devraient pouvoir se procurer des carnets de chèques de voyages à l'intention de leurs clients. L'administration des postes est disposée à entrer en relation avec ces dernières en vue de la vente de carnets de chèques de voyage. Les demandes doivent être adressées à la Direction générale des postes à Berne.

Le tunnel sous la Manche. Le tunnel sous la Manche qui, tout le monde le reconnaît en Angleterre, aurait dû être commencé il y a déjà plusieurs années, va faire l'objet d'une nouvelle démarche de la part de députés britanniques qui en sont partisans. Sir William Bull, président du comité de ce tunnel à la Chambre des communes, va convoquer des membres de tous les partis politiques pour nommer une députation chargée de demander au gouvernement sa sanction pour le percement du tunnel. Le même effort a été fait par les parlementaires anglais à l'arrivée de chaque nouveau ministère depuis la guerre, mais chaque fois on a répondu d'une façon évasive en s'en remettant aux conseils des experts navals et militaires du gouvernement, qui ont toujours donné et donneront toujours une réponse négative. On a lieu d'espérer que M. MacDonald ne se laissera pas lier par la procédure qui a paralysé tous ses prédécesseurs et qu'il verra l'intérêt que présente l'entreprise du tunnel en ce moment où le chômage est si général en Angleterre.

Légations et consulats

Un vice-consulat de Bolivie à Lausanne. Le consulat général de Bolivie à Zurich a fait connaître que son gouvernement a décidé de créer à Lausanne un vice-consulat honoraire et qu'il a nommé M. Ch. B. Dubois, à Lausanne, comme titulaire de ce poste.

Mouvement diplomatique. Il se confirme que le Conseil fédéral ne nommera pas pour le moment de ministre à l'ordre légation de Varsovie, et qu'il confiera ce poste, provisoirement, à un chargé d'affaires. C'est M. Alex. Girardet, secrétaire de légation, qui sera envoyé en cette qualité à Varsovie, en mission temporaire. — D'autre part, M. Schreiber, ministre de Suisse à Stockholm, quitte la carrière et se retire en Suisse, à Saint-Blaise.

La Revue suisse des Hôtels est en vente au numéro dans les librairies de gares et les kiosques à journaux des principales villes et stations de saison. Prix du numéro: 40 cts.



Immer frische Consommé

trinkfertig und zu Kochzwecken, haben Sie mit

VIANDOX

echte konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der Cie. Liebig

Preis-Abschlag:

Preis per 1 Kg-Flasche Fr. 9.75

in allen guten Geschäften erhältlich, oder beim Dépôt für die Schweiz:

JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL.

Bonbücher

Erstklassiges Schweizerfabrikat

Folioformat, 1680 Bons in 5 verschiedenen Farben sowie

Taschenbonbücher

offertiert zu billigsten Preisen

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau

Bitte Muster zu verlangen

Rud. Hofstetter & Co. A.-G.
Bern Rebgutsbesitzer Sitten
Spezialitäten in Walliserweinen wie:
Dôle de Sion — Johannisberg — Fendant de Sion — Amigne, Arvine, Muscat.

Dorner & Co., Basel
vormals Kaufmann & Dorner — Gegründet 1882
Weine, Spirituosen
Olivenöl
Telephon 4026

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schokolade, Bonbons, wische, Bodenöl, Stahlpflanze, Essig-Essenz 80 %/o, etc. liefert in bester Qualität billigst. O. Fischer, Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik, Föhrltorf, Gegr. 1860, Gold, Med. Zürich 1894, Verlangen Sie Preise und Muster.

Junge, tüchtige

Lingère

(gelernte Weissnäherin) sucht Saison- od. Jahrestelle in grösseren Hotel evtl. Sanatorium od. Anstalt. Zeugn. zu Diensten. Gell. Off. an Anna Krieger, Schüpfheim (Luz.), Tel. 57.

Rhum Negrita

Reconnu le Meilleur

Dépôt pour la Suisse: JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., BASEL

Gold-Etikette
Braun-Etikette
Courante Qualität in Fässern

Cacao Van Houten

Depot für die Schweiz: Jean Haecky Import A.-G., Basel



HOTEL-PENSION

mit 2000 repas, restaurant, 60 chambres, confort, 45 lits. Pos. idéale domin. le Lac Léman. Bonne clientèle. Ouv. toute l'année. Bon parc. Jardin potager. Verger très productif. Autogaras. Convient aussi pour sanatorium ou école nouvelle. Offres avec références. C. D., rue du Centre, Vevey. P. 68309 v. 251

Livraison wöchentlich ein- oder zweimalig

Trink-Eier

Zu Tagespreisen. 5047
Hans Trösch, Aarwangen

Insrieren bringt Gewinn!

Bilanzen, Nachtragungen und Neueinrichtung von **Buchhaltungen** besorgt billigst.
Emma Eberhard
Büchxerpele, Bahnpflicht 103 Zürich, Tel. Kl. 203.7.
Empfehl. sich für alle fachmännischen Arbeiten.

Pour sanatorium de montagne, en Valais, on cherche

gérant

canable, énergique et de bon caractère, très au courant de la cuisine. Adr. offres avec références à MM. Archimard & Sandoz, rue du Stand 58, Genève. 2044

Dame

Veuve, de bonne famille, parlant et écrivant le français et l'allemand, connaissant la branche des hôtels-restaurants, au courant, une machine à écrire, comptabilité, désire emplot comme gérante ou aide-directrice. Offres avec références à M. le Centre, Vevey. P. 68309 v. 251

Hôtel avec restaurant

A remettre à Lausanne, dans situation unique, un bon hôtel, avec café-restaurant, très fréquenté. Revenus prouvés. A faire importante. A vendre également à Lausanne, au centre, un hôtel de 25 chambres, avec café-restaurant. Bénéfices annuels élevés. S'adresser à Louis Favay, Palud 3, Lausanne 2647

Abonnez die „Hotel-Revue“

Löffler & Co, Basel
GERBERGASSE 2 · TELEPHON 1384

Porzellan-Kristall-Glas-Bestecke

Fabrik-Niederlage der **Orfèvrerie Christoffle, Paris**
OFFERTEN UND MUSTER ZU DIENSTEN

